

dein weg in studium und beruf

Mai 2011 | 35. Jahrgang | Heft 3

Berufe im Einzelhandel

Was macht eigentlich ein Contractor?

Logistik – eine Branche, die bewegt

Studienbewerbung

Ab in den Hörsaal!



Bundesagentur für Arbeit



6 Kundennähe mit guten Aussichten



10 Wege an die Hochschule

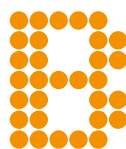


12 In vier Phasen zum



8 Numerus clausus und Co.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



ildung ist Spitzensport fürs Gehirn: Kaum ist der Abi-Marathon erfolgreich gemeistert, beginnt der Endspurt an die Hochschulen. Bevor Bewerber jedoch in die Zielgerade Richtung Wunschstudium einbiegen, müssen sie verschiedenen hohe Hürden nehmen. Zunächst gilt herauszufinden:

Was will ich eigentlich studieren? Und wo kann ich studieren? Etliche Studiengänge sind zulassungsbeschränkt. Die Auswahlkriterien, nach denen Hochschulen ihre Kandidaten auswählen, sind vielfältig: Neben der Abi-Durchschnittsnote können Motivationsschreiben oder Eignungstests verlangt werden. Aber: Im Bewerbungsverfahren der Hochschulen zählen nicht nur geistige Höchstleistungen sondern beispielsweise auch ehrenamtliches Engagement oder eine abgeschlossene Ausbildung. Ein kleiner Trost: Es gibt auch noch viele Studiengänge mit freiem Zugang, also ohne lästigen Numerus clausus.

In unserem Schwerpunkt „Studienbewerbung“ findest du alle Informationen zum Thema, um deinen persönlichen Trainingsplan optimal auf die Zulassung zum angestrebten Studium abzustimmen. Dazu stellen wir dir die verschiedenen Auswahlprozesse vor, erläutern das neue dialogorientierte Serviceverfahren und porträtieren Studierende, die von ihren Vorbereitungen auf und Erfahrungen bei Tests berichten.

Apropos Wettbewerb: Einen Platz auf dem Siegerpodest der deutschen Wirtschaft hat sich die Logistikbranche gesichert. Mit 205 Milliarden Euro Umsatz und 2,67 Millionen Beschäftigten boomt der Bereich rund um den Gütertransport und die Warenlagerung. In unserem Branchenreport erfährst du mehr darüber.

Viel Spaß beim Lesen wünscht dir
Deine abi>>>Redaktion

impressum

Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Herausgeberbeirat
Wolfgang Biersack (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung), Werner Brendli (Agentur für Arbeit München), Dr. Oliver Fischer (Service-Haus der Bundesagentur für Arbeit), Heike Hessenauer (Oberstudienrätin), Yvonne Hollmann (Agentur für Arbeit Stendal), Jana Kuhlmann (Schülervertreterin), Nicole Künzel (Agentur für Arbeit Mannheim), Georg Leibold (Studiendirektor), Paul Kneffel (Schülervertreter), Natascha Rediske (Studienrätin), Dieter Romann (Zentrale der Bundesagentur für Arbeit), Alida Sauer (Schülervertreterin), Katarina Stein (Technische Universität Dresden), Judith Wüllerich (Zentrale der Bundesagentur für Arbeit)

Redaktion
Gesamtleitung: Rainer Möller, Chefin vom Dienst: Carmen Lauble, Textchefin: Heike Reinhold, Redaktionsassistentin: Manuela Meier, Redaktion: Katharina Bill, Susanne Böhm, Juliane Gutmann, Daniela Obermeyer, Alexander Reindl, Meike Schädlich, Larissa Stempel

Autoren
Angelika Dissen, Christian Hardinghaus, Sabine Olschner, Kerstin Pinger

Anschrift der Redaktion
Gutenstetter Straße 8d, 90449 Nürnberg,
Telefon 0911/937739-0, Fax 0911/937739-99,
E-Mail: abi-redaktion@willmycc.de

Verlag
Willmy Consult & Content GmbH, Gutenstetter Straße 8d,
90449 Nürnberg, Telefon 0911/937739-0,
Fax 0911/937739-99, E-Mail: abi-redaktion@willmycc.de

Geschäftsführung
Rainer Möller

Gestaltung und Layout
Art Direktor: Nero A. Kaiser
Layout: Claudia Costanza, Judith Hußmann, Viviane Schadde

Titelfoto
WillmyCC, Martin Rehm

Druck
Westermann, Braunschweig
Copyright 2011 für alle Beiträge

abi >> dein Weg in Studium und Beruf
Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Verlags und nur mit Quellenangabe sowie Einsendung eines Belegexemplars gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 252.000

Erscheinungsweise
6 Ausgaben im Jahr

Bestellungen
www.ba-bestellservice.de
Für größere Mengen und Rückfragen haben Sie die Möglichkeit, sich unter der Hotline 0180/1002699-01* persönlich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bestellservice in Verbindung zu setzen. Der Telefonservice ist Montag - Freitag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr für Sie erreichbar. Alternativ können Sie auch ein Fax an die Nummer 0180/1002699-55* richten.
*) Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

ISSN 0343-8546



Studienplatz



18 Casting für den Studienplatz



25 Ein Faible für Schwerguttransporte

was macht ein ...?

Akteur im modernen Energiegeschäft
Der Contractor Fabian Seifert schließt Verträge mit Unternehmen, die Energie sparen wollen. **26**

orientieren

Kundennähe mit guten Aussichten

abi>> stellt Berufe im Einzelhandel vor – Abseits von Kasse und Theke **6**

schwerpunkt

Numerus clausus und Co.

Abidurchschnittsnote, Wartezeit, Auswahltest: Den einen Weg zum Studienplatz gibt es nicht. **8**

Wege an die Hochschule

Ein grafischer Überblick **10**

Nachgerückt und glücklich

Im Nachrückverfahren hat Olivia Bart-Jurca noch einen Studienplatz ergattert. **12**

Fragen über Fragen

abi>> Bloggerin Chrissi erinnert sich an ihre Studienplatzbewerbung. **13**

Chancen steigern

Luisa Puttfarcken (20) aus Schenefeld hat den „Test für Medizinische Studiengänge (TMS)“ absolviert. **13**

„Mythos Mappe“

Gestalten, sammeln präsentieren – Thomas Böcker musste sich mit einer Mappe für den Studiengang Kommunikationsdesign bewerben. **14**

Einstiegshürde C-Test

Annika Nadolny (23) studiert mittlerweile Anglistik in Bielefeld. Vorher musste sie den sogenannten C-Test bestehen. **15**

Wäre ich eine gute Lehrerin?

Diese Frage lässt sich leichter beantworten, wenn man ein Self-Assessment macht. So wie Stefanie Keuerleber aus Mannheim. **16**

„Yes, ich bin durch!“

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist bekannt für ihre anspruchsvolle Eignungsprüfung. Dina Klingmann (22) aus Hausach hat sie bestanden..... **17**

Casting für den Studienplatz

Überblick über Hochschulauswahlverfahren – von Motivationsschreiben bis Eignungstest . **18**

Würdest du bestehen?

Finde heraus, was bei einem Eignungstest auf dich zukommen könnte. **20**

arbeitsmarkt

Eine Branche, die bewegt

Um alles rechtzeitig an den richtigen Ort zu bringen braucht die Logistikbranche viele Mitarbeiter..... **22**

„Vielfältige Einsatzmöglichkeiten“

Im Interview verrät Prof. Dr.-Ing. Thomas Wimmer Trends und Berufschancen in der Logistikbranche. **24**

Ein Faible für Schwerguttransporte

Anna Fischer (25) arbeitet nach dem Studium in der Seefracht. **25**



rubriken

Inhalt, Editorial **2**
 Impressum **2**
 News..... **4**
 abi>> fun **27**
 Vorschau, Leseraktion **28**

Fotonachweis: Andreas Rex, Sonja Traband, Willmy CC Studios



NEUER BACHELORSTUDIENGANG

ELEKTROAUTOS VERSTEHEN

Zum Wintersemester 2011/12 bietet die Hochschule München den neuen Bachelorstudiengang „Elektromobilität – Elektrotechnik“ an.

Im Verlauf des siebensemestrigen Studiengangs lernen die Studierenden, mit den technischen Herausforderungen rund um Elektroautos und Elektromobilität umzugehen. „Elektromobilität – Elektrotechnik“ ergänzt ein elektrotechnisches Grundstudium an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik mit Lehrangeboten aus den Bereichen elektrische Antriebstechnik, Leistungselektronik, Fahrzeugtechnik, CAD/Konstruktion und Energiespeicher. Somit bildet das Studium Elektroingenieure aus, die auf die Konstruktion elektrischer Fahrzeugantriebe spezialisiert sind.

In der Studiendauer ist ein Praxissemester enthalten. Interessierte, die zum Wintersemester 2011/12 (Semesterstart: 1. Oktober) anfangen möchten, können sich noch bis zum 15. Juni 2011 für den Studiengang bewerben.

Mehr Infos >> Hochschule für angewandte Wissenschaften - FH München, www.hm.edu/

DUALE MASTERSTUDIENGÄNGE

PRAXIS PLUS THEORIE IM MASTER

Ab Oktober 2011 bietet die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) auch duale Masterstudiengänge an.

Praxisnähe und -erfahrung sind die Stichworte. Diese werden Personalverantwortlichen bei Bewerbern immer wichtiger. Die Nachfrage nach dualen Bachelorstudiengängen, die Praxis- und Theoriephasen vereinen, ist groß.

Um auch Masterabsolventen in Theorie und Praxis fit zu machen, plant die DHBW ab dem kommenden Wintersemester 2011/12 duale Masterprogramme. Diese richten sich primär an ehemalige Studierende der DHBW, die bereits ein bis zwei Jahre Berufserfahrung gesammelt haben. Zum neuen Angebot gehört unter anderem der Master in „Business Management“, „IT Management“, Informatik oder „Soziale Arbeit“. Die dualen Masterstudiengänge werden in Zusammenarbeit mit den Partnern der Hochschule als berufsintegrierendes und berufsbegleitendes Studium angeboten, je nach Fach an den unterschiedlichen Standorten der DHBW in Baden-Württemberg. 15 bis 30 Studierende werden pro Kurs aufgenommen. Die Regelstudienzeit beträgt für alle dualen Masterstudiengänge zwei Jahre.

Bewerben können sich Interessierte in Abstimmung mit ihrem Unternehmen oder ihrer sozialen Einrichtung direkt beim entsprechenden DHBW-Standort.

Mehr Infos >> Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) www.dhbw.de

WISSENSCHAFTSJAHR 2011

GESUNDHEITSFORSCHUNG AN BORD

Im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2011 lädt die „MS Wissenschaft“ bei ihrer Fahrt quer durch Deutschland und Österreich Kinder, Jugendliche und Erwachsene vom 19. Mai bis 29. September ein, die Ausstellung „Neue Wege in der Medizin“ zu besuchen.

Die Ausstellung behandelt die Gesundheitsforschung nicht nur von den medizinischen Aspekten her, sondern betrachtet sie auch im gesellschaftlichen Zusammenhang. Über 30 Exponate befinden sich im Bauch des umgebauten Binnenfrachtschiffes und animieren Jung und Alt durch interaktive Elemente zum selbstständigen Erforschen. Beispielsweise erfahren die Besucher an Bord den Nutzen eines der ältesten Organismen der Erde, der Tiefenschwämme, für die Medikamentenforschung.

Die „MS Wissenschaft“ beginnt ihre Reise an der Wilhelma in Stuttgart, legt insgesamt 35 Städten an und endet schließlich in Berlin am Schiffbauerdamm. Der komplette Tourplan kann auf der Homepage aufgerufen werden. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos >> MS Wissenschaft 2011 www.wissenschaft-im-dialog.de/projekte.html

STUDIERENDENSURVEY

IMMER MEHR BACHELOR UND MASTER

Der „11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen“ im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) macht deutlich: Die Zahl der Bachelor- und Masterstudiengänge wächst an, aber auch die Leistungsanforderungen haben in den vergangenen Jahren zugenommen.

In dem aktuellen Studierendensurvey der Arbeitsgruppe Hochschulforschung an der Uni Konstanz im Auftrag des BMBF haben sich 7.590 Studierende aus ganz Deutschland beteiligt. Aus der Kurzfassung der Umfrage geht hervor, dass der Anteil der Bachelorstudiengänge in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen hat: 2010 befanden sich

bereits 42 Prozent der Studierenden an Universitäten und 79 Prozent an Fachhochschulen in einem Bachelorstudiengang. Gleichzeitig ist die Zahl der Studierenden in Diplomstudiengängen stark, die in Staatsexamensstudiengängen leicht zurückgegangen. Vor allem

Bachelorstudierende haben angegeben, sich von ihrem Studium überfordert zu fühlen. Infolge des hohen Drucks durch Prüfungen und durch die Neustrukturierung der Studiengänge machen sich 43 Prozent Sorgen darüber, ob sie das Studium überhaupt schaffen.

Auch die Zahl der Studierenden in Masterstudiengängen steigt: Im Wintersemester 2009/10 waren 8 Prozent der Studierenden an Universitäten und 11 Prozent an Fachhochschulen in einem solchen Studiengang eingeschrieben. Zudem haben über 90 Prozent der Bachelorstudierenden an Universitäten und 75 Prozent derjenigen an Fachhochschulen angegeben, einen Master anschließen zu wollen.

Mehr Infos >> Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
www.bmbf.de



VERANSTALTUNGEN

azubi- & studientage

Vom 13. bis 14. Mai 2011 in Stuttgart

Vom 20. bis 21. Mai 2011 in Koblenz

In erster Linie richten sich die azubi- & studientage an Schülerinnen und Schüler der achten bis dreizehnten Klasse. Daneben sind aber auch Lehrer und Eltern willkommen. Über Themen wie Berufswahl, Ausbildungen, Überbrückungsmöglichkeiten nach dem Abitur oder Studiengänge informieren zahlreiche Unternehmen, Hochschulen, Berufsschulen, Institutionen und auch Anbieter von Sprachreisen. Außerdem wartet ein umfangreiches Rahmenprogramm auf die Besucher.

Die azubi- & studientage sind von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

www.azubitage.de

JUBI – Die Jugendbildungsmesse

Am 14. Mai 2011 in Kiel

Wer einen Auslandsaufenthalt plant und sich über Austauschorganisationen, Veranstalter und Agenturen informieren möchte, ist am 14. Mai 2011 bei der JUBi in Kiel richtig. Die Aussteller beraten zu allen Facetten von Auslandsaufenthalten, wie Integration in eine fremde Kultur oder Finanzierung, und stellen ihre Programme und Stipendienangebote vor. Die Beratung zu Themen wie Schüleraustausch, High-School-Aufenthalte, Sprachreisen, Au-pair, Work & Travel, Freiwilligendienste sowie Praktika findet zwischen 10 und 16 Uhr in der Halle 400 statt.

Eine Liste mit allen Informationen zu den einzelnen Ausstellern kann über die Homepage aufgerufen werden. Der Eintritt ist frei.

www.weltweiser.de

StudyWorld 2011

Vom 20. bis 21. Mai 2011 in Berlin

Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Absolventen, die sich über Studiengänge an deutschen Hochschulen, ein Auslandsstudium oder ein Praktikum im Ausland informieren wollen, können dies auf der internationalen Hochschulmesse StudyWorld tun. An zwei Tagen stehen rund 170 Aussteller Rede und Antwort, darunter Hochschulen aus Deutschland und dem Ausland, Förderinstitutionen, Praktikumsvermittler oder Austauschorganisationen wie etwa der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Zudem gibt es ein begleitendes Informationsprogramm; in den Veranstaltungen werden konkrete Fragen beantwortet wie: Welche Masterstudiengänge gibt es im europäischen Ausland? Wie kann ich einen Studienaufenthalt in Asien finanzieren? Oder: Wo finde ich Praktika, bei denen ich meine Englischkenntnisse verbessern kann?

Die StudyWorld 2011 findet an beiden Tagen von 10 bis 18 Uhr im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur in Berlin-Mitte statt. Für Schüler und Studierende kostet das Tagesticket drei Euro, das Zweitagesticket vier Euro. Wer vorab den Besucherflyer bestellt, kann die Messe mit Ausweis auch kostenlos besuchen.

www.studyworld2011.com

Studieren im Norden

Am 28. Mai 2011 in Hamburg

Was soll ich studieren? Wie finde ich einen Studienplatz? Und wie kann ich mein Studium finanzieren? Antworten auf solche und andere Fragen rund ums Studium in den fünf norddeutschen Bundesländern liefert die Hochschulmesse „Studieren im Norden“ in der Agentur für Arbeit Hamburg. Dort informieren von 10 bis 16 Uhr Hochschulen aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein über ihre Studienangebote. Am Messestand des Teams Akademische Berufe und der Berufsberatung für Abiturienten der Arbeitsagentur Hamburg können Besucher Fragen zur Studien- und Berufswahl stellen. Der Psychologische Dienst informiert über Testverfahren zur Studienorientierung. Ergänzt wird die Hochschulmesse um Vorträge zu Themen wie Studienorientierung, Studienfinanzierung oder Prognosen zum Akademikerarbeitsmarkt.

www.arbeitsagentur.de





AUSWAHL AN BERUFEN IM EINZELHANDEL

Studienberufe

- > Betriebswirt/in (Hochschule) – allg. Betriebswirtschaft
- > Betriebswirt/in – Handel (Hochschule)
- > Buchhändler/in (Hochschule)

Ausbildungsberufe

- > Betriebswirt/in (Abi) – allg. Betriebswirtschaft
- > Betriebswirt/in (Abi) – Textil
- > Buchhändler/in
- > Gestalter/in für visuelles Marketing
- > Handelsassistent/in (Abi)
- > Handelsfachwirt/in (Abi)
- > Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- > Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Im Einzelhandel steigt die Nachfrage nach Akademikern für Führungspositionen.

BERUFE IM EINZELHANDEL

KUNDENNÄHE MIT GUTEN AUSSICHTEN

Handel ist gleich Kasse oder Theke – dieses Bild ist längst überholt. Deutsche Einzelhandelsunternehmen haben mehr zu bieten als duale Ausbildungen im Verkaufsraum: Neben spannenden Sonderausbildungen speziell für Abiturienten gibt es auch zunehmend duale Studienangebote, weiß Berufsberater

Christoph Dräger von der Agentur für Arbeit Köln.

In Deutschland gehört der Einzelhandel zu den größten und umsatzstärksten Wirtschaftszweigen. Und gehandelt wird so einiges: Ob Lebensmittel, Bekleidung, Schmuck, Möbel, Elektrogeräte oder Spielwaren – was der Kunde nachfragt, findet sich auch in den Kaufhäusern, Fachmärkten oder Discountern. „Viele verbinden mit Handel in erster Linie den Beruf Kaufmann oder Kauffrau im Einzelhandel. Und hier gab es im vergangenen Jahr auch die meisten Ausbildungsplätze“, erklärt **Christoph Dräger**. Für Abiturienten, die im Einzelhandel ihre berufliche Zukunft sehen, gibt es jedoch viel mehr zu entdecken: „Etwa speziell auf sie zugeschnittene Sonderausbildungen im betriebswirtschaftlichen Bereich wie den Handelsassistenten“, sagt der Berufsberater. „Hierbei wird der Nachwuchs gleich von Beginn an für das mittlere Management ausgebildet.“ Alternative Bezeichnungen sind unter anderem Abteilungsleiterassistent oder Substitut. Handelsassistenten & Co. übernehmen zum Beispiel Aufgaben im Einkauf oder kümmern sich um eine kundenwirksame Warenpräsentation im Verkaufsraum. Auch interessant: Die Sonderausbildung für angehende Textilbetriebswirte, die dann zum Beispiel in Modehäusern im Wareneinkauf und in der Sortimentsgestaltung mitwirken können. Solche Ausbildungen für Abiturienten qualifizieren doppelt: Die Azubis absolvieren eine duale Ausbildung im kaufmännischen Bereich und erwerben den zusätzlichen Weiterbildungsabschluss. „Nicht selten fragen Abiturienten auch die Ausbildung zum Kaufmann oder zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel nach“, erklärt Christoph Dräger. „Wer diesen Beruf ergreift, kann etwa zum Großkundenbetreuer, zum Vertriebsrepräsentanten für verschiedene Gebiete oder zum Zentraleinkäufer aufsteigen.“ Aber natür-



lich sind im Einzelhandel auch andere Ausbildungsberufe gefragt: zum Beispiel Kaufleute für Bürokommunikation, Informatikkaufleute, Gestalter für visuelles Marketing oder Fachinformatiker.

PRAXIS UND STUDIUM VERBINDEN

Was im Einzelhandel ebenfalls steigt, ist dem Handelsverband Deutschland (HDE) zufolge die Nachfrage nach Akademikern – gerade für Führungspositionen. „Immer mehr Handelsunternehmen bieten duale Studiengänge an“, bestätigt Christoph Dräger. Ein Tipp für alle Abiturienten, die gerne etwas Praktisches machen möchten, weil sie die Kundennähe schätzen, und dennoch nicht auf ein Studium verzichten wollen.

Die dualen Studiengänge verknüpfen eine theoretische Ausbildung an einer Hochschule oder Berufsakademie mit Praxisphasen oder gar einer Berufsausbildung im Unternehmen. „In den meisten Fällen handelt es sich dabei um ein betriebswirtschaftliches Studium, beispielsweise mit dem Schwerpunkt Handel.“ Dabei sind die Aussichten, später etwa als Personalleiter eines Lebensmitteldiscounters, als erster Sortimenter im Buchhandel oder als Abteilungsleiter bei einem Modehaus übernommen zu werden, sehr gut. „Solche Studienangebote sind allerdings häufig ganz auf den speziellen Bedarf der Unternehmen im Einzelhandel zugeschnitten.“

Der Berufsberater ergänzt: „Übrigens bieten Handelsunternehmen auch zunehmend Technikern interessante Perspektiven. Entwicklungen wie der E-Commerce, also der Warenhandel via Internet, oder komplexer werdende Warenwirtschaftssysteme verlangen zunehmend nach Informatikern.“ Darum gibt es beispielsweise auch Angebote wie die

Kombination eines Wirtschaftsinformatikstudiums und einer Fachinformatikerausbildung.

BWL-STUDIUM FÜR HÖHERE POSITIONEN

Für Führungspositionen in einem der größeren Handelsunternehmen ist man auch mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre gut ausgestattet. Als Geschäftsführer oder Prokuristen, den Vertretungsberechtigten des Chefs, die eigenverantwortlich Verträge abschließen dürfen, kommen jedoch auch zunehmend Volkswirtschaftler, Juristen oder Ingenieure zum Zug, weiß Christoph Dräger. „Beim betriebswirtschaftlichen Studium werden die Soft Skills immer wichtiger, beispielsweise für die Beratung von Kunden oder den Umgang mit Mitarbeitern.“ Nach wie vor sollten Bewerber aber auch gute Kenntnisse in Mathematik mitbringen. <<<

info



Weitere Infos zu verschiedenen Berufen im Einzelhandel findest du auch in der **abi>> Infomappe 16.2 „Marketing, Verkauf, Vertrieb“** in deinem Berufsinformationszentrum (BiZ).



NUMERUS CLAUSUS UND CO.

Abiturdurchschnittsnote, Wartezeit, Auswahltest ...

Den einen Weg, um einen Studienplatz zu ergattern, gibt es nicht. Stattdessen hängen die Zulassungsvoraussetzungen vom gewählten Fach und der gewählten Hochschule ab. **abi>>** gibt einen Überblick.



ophia Unger (21) studiert Zahnmedizin im dritten Semester. Mit dem Studienplatz hat es allerdings erst im zweiten Anlauf geklappt, denn mit ihrem Abiturdurchschnitt von 1,9 bekam sie in der ersten Bewerbungsrunde im Wintersemester 2009/2010 noch keinen Platz. Zahnmedizin gehört neben Pharmazie, Human- und Tiermedizin zu den vier Studiengängen, die bundesweit zulassungsbeschränkt sind und über hochschulstart.de (die ehemalige ZVS) vergeben werden. Für alle vier Studiengänge gibt es drei Auswahlquoten: 20 Prozent der Plätze werden an die Abiturbesten vergeben. Als **Sophia Unger** sich beworben hatte, lag der Numerus clausus je nach Bundesland, in dem das Abitur erworben wurde, zwischen 1,2 und 1,6. Weitere 20 Prozent der Plätze werden nach der angesammelten Wartezeit verteilt und 60 Prozent direkt von den Hochschulen, wofür sie eigene Auswahlverfahren einsetzen. Dabei kann es sich neben dem Abischnitt um Einzelnoten handeln, um das Ergebnis eines Auswahlgesprächs, die Überzeugungskraft eines Motivationsschreibens, die Relevanz einer vorherigen Berufsausbildung oder das Ergebnis eines fachspezifischen Studierfähigkeitstests. Einige Hochschulen berücksichtigen beispielsweise das Ergebnis des sogenannten Tests für medizinische Studiengänge (TMS) bei ihrer Auswahl.

Auch Sophia Unger profitierte von den hochschulinternen Zulassungsverfahren. Die Zeit bis zur nächsten Bewerbungsfrist im Sommersemester 2010 überbrückte sie mit einem Freiwilligen Sozialen



Jahr (FSJ) beim Kölner Rettungsdienst und schloss zusätzlich eine Ausbildung zur Rettungssanitäterin ab. Die Uni Göttingen, die bei der Studienplatzvergabe neben der Durchschnittsnote auch die Ergebnisse eines Auswahlgesprächs berücksichtigt, konnte sie so von ihrer Motivation überzeugen und bekam im zweiten Anlauf die ersehnte Zulassung.

ÖRTLICHE ZULASSUNGSBESCHRÄNKUNG

Für all diejenigen, die sich wie Sophia Unger für einen Studiengang in Medizin oder Pharmazie bewerben möchten, ist das Bewerbungsverfahren also relativ klar geregelt: Die Unterlagen, in denen man seine Wunschhochschulen angibt, gehen an hochschulstart.de und werden dann in der Regel für die hochschulinternen Auswahlverfahren entsprechend weitergeleitet.

Etwas komplizierter ist es bei den örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen. Und das sind laut Hochschulkompass immerhin rund 4.400 der insgesamt über 9.100 grundständigen Studiengänge, Tendenz steigend. Auch, weil es bis 2015 aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge mehr Studieninteressenten geben wird. „Wir müssen davon ausgehen, dass die NC-Situation in Zukunft nicht einfacher wird“, bestätigt Bernhard Scheer, Pressesprecher von hochschulstart.de. Wenn nämlich mehr Studienbewerber da sind als Studienplätze zur Verfügung stehen, müssen die Hochschulen eine Auswahl treffen. Wie auch



Kann man einfach zur Uni fahren und sich einschreiben? Oder braucht man eine gute Abi-Note? Einen Eignungstest? Ein Vorstellungsgespräch? Eine allgemeingültige Antwort gibt es nicht auf diese Fragen, denn die Zugangsvoraussetzungen hängen vom gewählten Studienfach und von der Hochschule ab.

im hochschulinternen Auswahlverfahren bei den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen müssen die Bewerber bestimmte Voraussetzungen erfüllen – vom Abiturdurchschnitt über Eignungstests bis hin zu Auswahlgesprächen sind die Auswahlkriterien bunt gemischt. Welche über die Zulassung entscheiden, ist von Hochschule zu Hochschule verschieden.

Für Martina Hannesen, Beraterin für Akademische Berufe der Agentur für Arbeit in Krefeld, sind diese Auswahlverfahren durchaus sinnvoll. „Die Hochschulen wollen sich die Studieninteressenten ähnlich den Unternehmen, die ihre Bewerber mithilfe von Assessment-Centern und Rollenspielen auswählen, genauer ansehen. Jede Hochschule versucht, möglichst gute, motivierte Studierende zu gewinnen, auch um hohe Abbrecherquoten zu vermeiden“, erklärt sie. Das Problem: Um ihre Chancen auf einen Studienplatz zu erhöhen, bewerben sich zahlreiche Abiturienten parallel bei mehreren Hochschulen und durchlaufen mehrere Auswahlverfahren. Die Folge ist, dass in den vergangenen Jahren immer wieder Studienplätze unbesetzt blieben. Immatrikulieren kann man sich schließlich nur einmal. Die Nachrückverfahren, in denen zuvor abgelehnten Bewerbern dann doch noch die Chance auf die freien Plätze gegeben wurde, zogen sich oft bis weit in das Semester hinein.

Das neue dialogorientierte Serviceverfahren, das ebenfalls von hochschulstart.de angeboten wird, soll die Situation deutlich verbessern. Der genaue Start stand bei Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest. Die

Studienbewerber werden mit dem neuen Verfahren jederzeit virtuell verfolgen können, für welche der bis zu zwölf angegebenen Studienwünsche sie eine Zulassung haben oder wie groß ihr Abstand zum letzten zugelassenen Bewerber ist. Sobald sie sich für eine Hochschule entschieden haben, verschwinden sie automatisch aus der Zulassungsdatei der anderen Hochschulen und aus allen Auswahllisten, sodass andere nachrücken können. „Mit dem neuen System soll das Bewerbungsverfahren verkürzt werden“, erklärt Bernhard Scheer. „Überbuchungen vonseiten der Hochschule, um die Plätze voll zu bekommen, sind dann nicht mehr nötig.“ Voraussetzung für eine Verbesserung ist aber, dass möglichst viele Hochschulen an diesem neuen Verfahren teilnehmen

ZULASSUNGSFREI

Neben den bundesweit und den örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen gibt es noch die zulassungsfreien. Hier ist das Verfahren am einfachsten: Alles, was man tun muss, ist, sich für den Studienplatz einzuschreiben. Manchmal muss man hierfür zu den Einschreibungsfristen persönlich im Immatrikulationsamt der Hochschule vorbeischauen, manchmal die Unterlagen per Post schicken und manchmal ist auch eine Online-Einschreibung bequem von zu Hause aus möglich. Zu welcher Kategorie der ausgewählte Studiengang gehört, das muss aber jeder Abiturient selbst herausfinden – mithilfe der Hochschulwebseiten. ☞☞

WEGE AN DIE HOCHSCHULE

Lokales Auswahlverfahren, bundesweite Zulassung, Serviceverfahren oder freier Zugang ohne Zulassungsbeschränkung? Je nach Studiengang und Hochschule gilt es, vor einem Studium unterschiedlich hohe Hürden zu überwinden. **abi>>** stellt dir die verschiedenen Verfahren kurz vor.

1

OHNE ZULASSUNGSBESCHRÄNKUNG

Manchmal kann das Leben so einfach sein: einschreiben und losstudieren! Das Glück, dass es für das Wunsch-Studienfach keinerlei Zulassungsbeschränkungen gibt und man sofort starten kann, hat man aber nicht immer. Und auch hier gilt es, wichtige Termine nicht zu verpassen. Die Fristen für die Einschreibung (Immatrikulation) an der Hochschule werden jeweils auf der Hochschulwebseite bekannt gegeben. Oftmals ist dabei das persönliche Erscheinen vor Ort notwendig.

2a

BUNDESWEIT ZULASSUNGSBESCHRÄNKT

Besonders beliebte Studiengänge an staatlichen Hochschulen werden in einem bundesweiten zentralen Vergabeverfahren über hochschulstart.de verteilt. Aktuell sind das Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin und Tiermedizin. 20 Prozent der Studienplätze gehen hierbei an die Abiturbesten, 20 Prozent an Personen mit ausreichender Wartezeit. Der Großteil (60 Prozent) wird über ein Auswahlverfahren der Hochschulen vergeben. Die Kriterien hierbei können sein: die Durchschnittsnote, Einzelnoten zur fachspezifischen Auswahl, ein Studierfähigkeitstest oder auch ein Auswahlgespräch.

2b

+

3

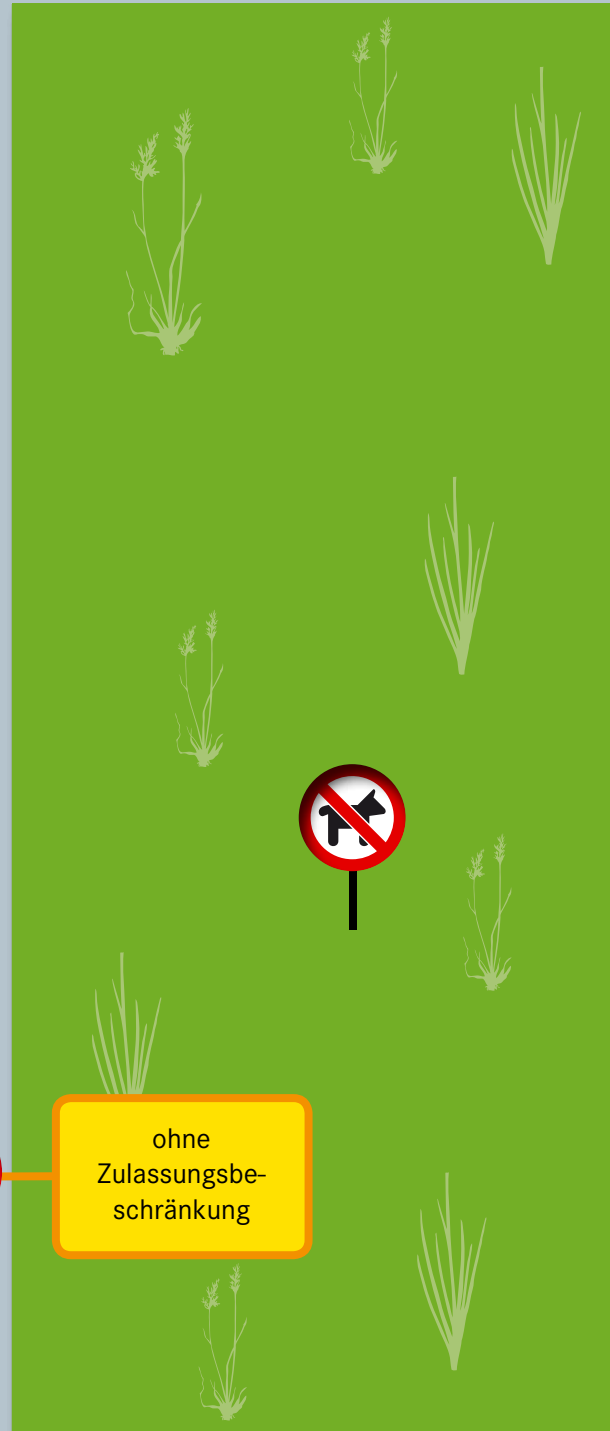
ÖRTLICH ZULASSUNGSBESCHRÄNKT

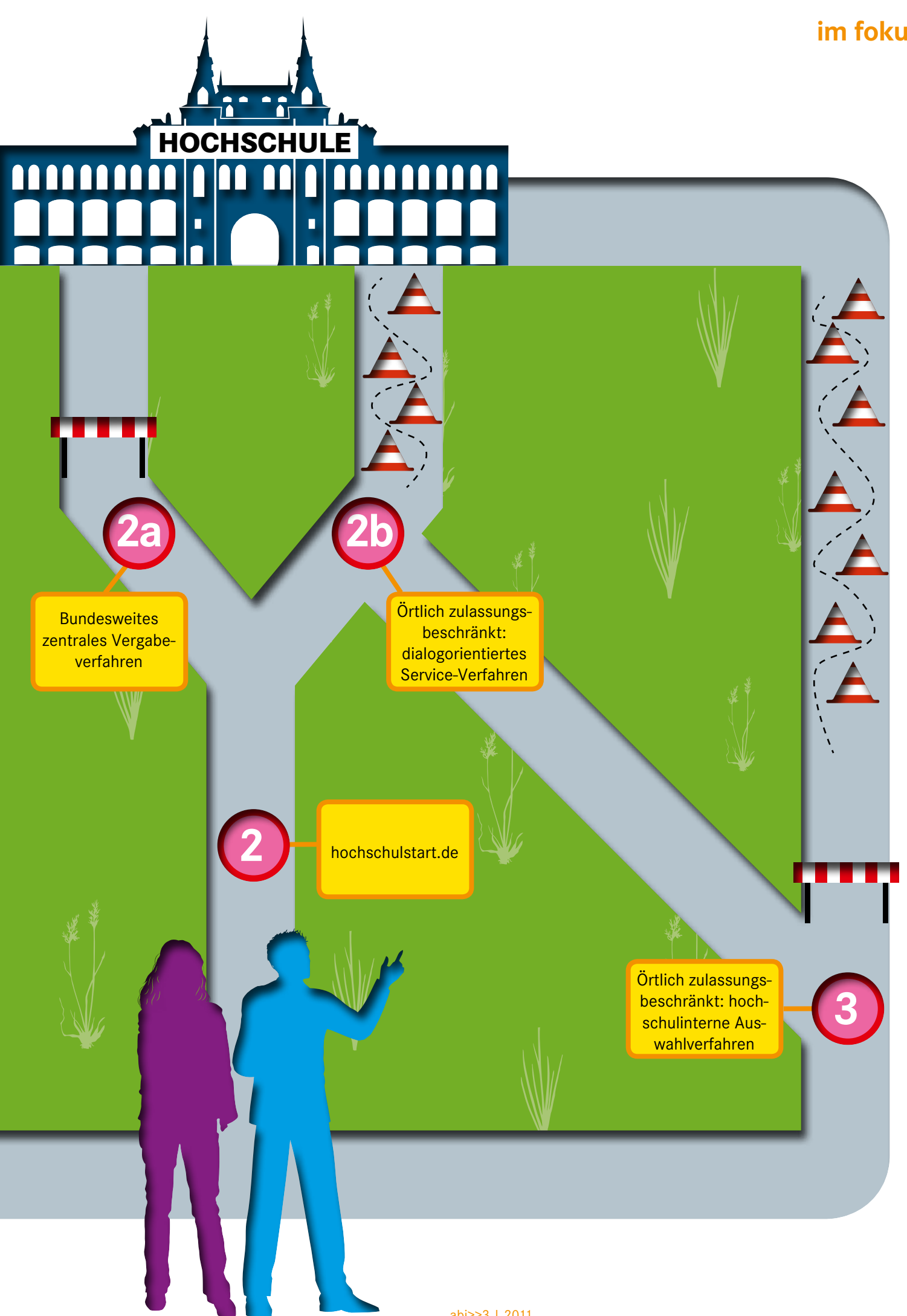
Einen Teil der Studienplätze vergeben die Hochschulen auch selbst über lokale Auswahlverfahren. Dabei werden verschiedene Methoden eingesetzt: Der wichtigste Bestandteil muss die Abidurchschnittsnote sein, aber ob zusätzlich beispielsweise noch ein Eignungstest oder ein Motivationsschreiben gefordert werden, das ist je nach Hochschule und sogar von Fach zu Fach unterschiedlich. Häufig werden zum Beispiel in künstlerischen Studiengängen Mappen verlangt oder in Fremdsprachenstudiengängen Sprachtests. Wer Musik studieren möchte, muss vorspielen und Sportler müssen beweisen, dass sie in unterschiedlichen Sportarten fit sind. Außerdem können je nach Fach auch Praktika, Sprachnachweise oder Auslandsaufenthalte berücksichtigt oder verlangt werden. Ein Teil der Studienplätze wird auch hier immer über die Wartezeit vergeben. Die Regelungen im Detail variieren von Bundesland zu Bundesland beziehungsweise von Hochschule zu Hochschule.

Geplant ist, dass hochschulstart.de zukünftig im so genannten dialogorientierten Serviceverfahren einige dieser lokalen Auswahlverfahren von Universitäten und Fachhochschulen bündelt. Die Bewerbung würde dann direkt über hochschulstart.de oder über die Hochschule erfolgen. Bis zu zwölf Kombinationen aus Studiengang und Studienort soll man angeben und jederzeit einsehen können, wo man an welcher Stelle steht oder an welcher Hochschule man vielleicht sogar schon genommen wurde. In einer Entscheidungsphase bringt man seine Wünsche in eine bevorzugte Reihenfolge. Danach werden die Studienplätze endgültig vergeben.

1

ohne
Zulassungsbe-
schränkung





2a

Bundesweites zentrales Vergabeverfahren

2b

Örtlich zulassungsbeschränkt: dialogorientiertes Service-Verfahren

2

hochschulstart.de

3

Örtlich zulassungsbeschränkt: hochschulinterne Auswahlverfahren

NACHRÜCKVERFAHREN

NACHGERÜCKT UND GLÜCKLICH

Die Absage einer Hochschule ist noch nicht zwangsläufig das endgültige Aus für das aktuelle Semester.

Denn im Zuge des „Nachrückverfahrens“ rücken die Bewerber auf freie Studienplätze nach, die nach der Einschreibefrist nicht besetzt wurden. So war es auch bei Olivia Barth-Jurca (22) aus Nürnberg.

Im drei unterschiedliche Studiengänge an drei verschiedenen Hochschulen hatte sich **Olivia Barth-Jurca** beworben. An der Fachhochschule (FH) Ansbach um den Bachelorstudiengang „Resortjournalismus“, in Erlangen um den Studiengang „Theater- und Medienwissenschaft“ und in Nürnberg um einen BWL-Studienplatz – letztere waren aber eher als Alternative gedacht, wenn alle Stricke reißen sollten. Ihr Favorit war der Journalismusstudiengang – ihr Traumstudiengang und späterer Traumberuf.

Aus Nürnberg kam schnell eine Zusage und auch Erlangen gab ihr eine Teilzusage, wobei sie sich noch für ein Nebenfach hätte bewerben müssen. Nur aus Ansbach, der Fachhochschule, an der sie sehr gerne studieren wollte, kam eine Absage. Diese löste bei der Abiturientin kurzfristig Gedanken an ein Auslandsjahr aus, um Wartezeit sammeln zu können und ihre Chancen im nächsten Semester zu erhöhen. Doch sie hatte Glück – das Nachrückverfahren ging zu ihren Gunsten

aus und sie erhielt die erhoffte, wenn auch späte Zusage: „Ich wusste, dass ich auf der Warteliste relativ weit oben stehe. Da müssen sich ein paar Bewerber abgemeldet haben.“ Doch wirklich damit gerechnet hatte sie nicht. Und so hatte Olivia Barth-Jurca von Anfang an das Glück, im „Resortjournalismus“ Fuß zu fassen, ohne eine wichtige Vorlesung verpasst zu haben.

Dass Studienplätze unbesetzt bleiben, kommt leider immer wieder vor. Denn auf zulassungsbeschränkte Studiengänge bewirbt sich kaum jemand an nur einer Hochschule. Mehrfachbewerbungen aber können zu Mehrfachzulassungen führen, während weniger Glückliche leer ausgehen. Studieren aber kann man nur an einem Ort, die anderen Plätze stehen also wieder zur Verfügung. Sobald für die Hochschulen feststeht, dass sich nicht alle Studierendenden, die eine Zusage erhalten haben, auch einschreiben, rücken die Bewerber auf der Rangliste nach. Es ist somit ein feiner Zug, den Hochschulen zu melden, dass man einen Studienplatz nicht annimmt, und so anderen Bewerbern die Chance auf den Platz gibt.

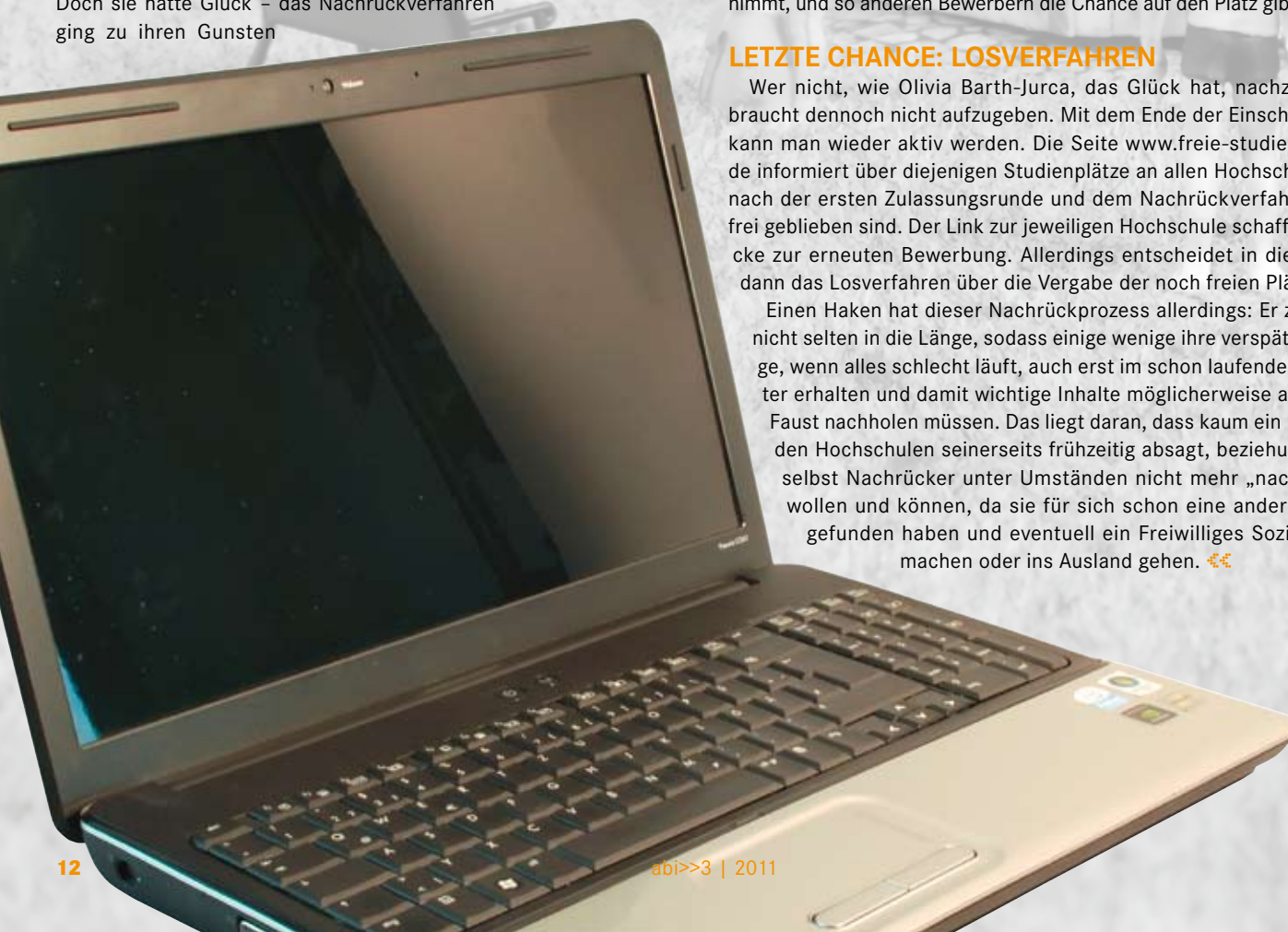


Foto: Privat

LETZTE CHANCE: LOSVERFAHREN

Wer nicht, wie Olivia Barth-Jurca, das Glück hat, nachzurücken, braucht dennoch nicht aufzugeben. Mit dem Ende der Einschreibefrist kann man wieder aktiv werden. Die Seite www.freie-studienplaetze.de informiert über diejenigen Studienplätze an allen Hochschulen, die nach der ersten Zulassungsrunde und dem Nachrückverfahren noch frei geblieben sind. Der Link zur jeweiligen Hochschule schafft die Brücke zur erneuten Bewerbung. Allerdings entscheidet in diesem Fall dann das Losverfahren über die Vergabe der noch freien Plätze.

Einen Haken hat dieser Nachrückprozess allerdings: Er zieht sich nicht selten in die Länge, sodass einige wenige ihre verspätete Zusage, wenn alles schlecht läuft, auch erst im schon laufenden Semester erhalten und damit wichtige Inhalte möglicherweise auf eigene Faust nachholen müssen. Das liegt daran, dass kaum ein Bewerber den Hochschulen seinerseits frühzeitig absagt, beziehungsweise selbst Nachrücker unter Umständen nicht mehr „nachrücken“ wollen und können, da sie für sich schon eine andere Lösung gefunden haben und eventuell ein Freiwilliges Soziales Jahr machen oder ins Ausland gehen. 📧



BLOG

FRAGEN ÜBER FRAGEN

Auch der ein oder andere abi>> Blogger hat sich bereits bei Hochschulen beworben, so wie beispielsweise Chrsi. Wo sie schließlich einen Studienplatz bekam und wie ihr das Studium gefällt, das könnt ihr bei den Blogs unter www.abi.de nachlesen.

Wieder stehe ich in der Schlange. Draußen sind gefühlte 45 Grad und die Post besitzt keine vernünftige Klimaanlage. Zum Glück geht es heute fix und ich stehe bereits am „Diskretion! Bitte Abstand halten!“-Schild. Das ist jetzt meine siebte Bewerbung an eine Universität, die ich zur Post bringe. Nachdem ich Ende Juni mein Abiturzeugnis so feierlich überreicht bekommen hatte, ging alles ganz schnell: Informieren, online bewerben, Bewerbungsformular aus-

drucken, unterschreiben und zur Post damit. Hin und wieder noch einen Lebenslauf und/oder eine Zeugniskopie dazugesteckt. Hört sich ja nicht schwierig an; ist es auch nicht, wäre da nicht dieses komische Gefühl im Magen. Wo bin ich in ein paar Monaten? Kann ich in meiner Stadt Berlin bleiben oder reicht eine Durchschnittsnote von 2,3 dafür nicht aus? Brandenburg wäre auch noch völlig okay! Da könnte ich zur Not auch zu Hause wohnen bleiben beziehungsweise wäre Berlin nicht weit weg. Aber was ist, wenn mich Chemnitz nimmt? Will ich wirklich nach Chemnitz? Schaffe ich das alleine in einer fremden Stadt und wie soll ich das finanzieren? Andererseits: Was mache ich, wenn mich gar keiner nimmt? Gut, Praktika gibt es ja auch noch ... Aber welches soll ich nehmen und wer sucht überhaupt Praktikanten? Fragen über Fragen ...

MEDIZINERTEST

CHANCEN STEIGERN

Einmal im Jahr nehmen Tausende Abiturienten an dem „Test für Medizinische Studiengänge (TMS)“ teil, um ihre Chance auf einen Studienplatz für Medizin zu erhöhen. Auch Luisa Puttfarcken (20) aus Schenefeld bei Hamburg hat sich die Gelegenheit im letzten Jahr nicht nehmen lassen.

it einer Abiturdurchschnittsnote von 1,3 gehört die 20-Jährige sicher zu den Besten ihres Jahrgangs. Aber sollte der Andrang zum Medizinstudium anhalten, dann ist selbst eine 1,3 kein Garant auf einen der Studienplätze an einer begehrten Hochschule. Ein gutes Ergebnis beim TMS aber kann an Unis wie Heidelberg, Freiburg, Leipzig, Bochum und Lübeck die eigenen Chancen verbessern. Einen Versuch ist es jedenfalls wert, dachte sich die 20-Jährige und meldete sich zu diesem Test kurzfristig über das Online-Portal an.

„Ich hatte mir ein Übungsbuch mit der Originalversion eines Medizinertests gekauft und die Aufgaben vor dem Test durchgespielt.“ Der TMS prüft die Studierfähigkeit der Teilnehmer, da geht es in erster Linie um Konzentration und Ausdauer. Die Aufgabenpakete zielen auf räumliches Vorstellungsvermögen sowie naturwissenschaftliches, medizinisches und mathematisches Verständnis ab. Doch auch das medizinische Grundlagenwissen wird geprüft.



HÖCHSTE KONZENTRATION UND AUSDAUER

Fünf lange Teststunden lagen am Tag der Prüfung in Neumünster vor der Hamburgerin und rund 7.000 Gleichgesinnten, die bundesweit an dem Testverfahren teilnahmen. Die Eingangskontrolle war streng überwacht.

Beim Test herrschte angestrenzte Stille. „Die meisten Testaufgaben sind im Prinzip zu lösen. Eine Hürde ist der extreme Zeitdruck, unter dem wir während der Prüfung stehen. Jede Aufgabe verlangt eine schnelle Entscheidung.“ Gar nicht einfach, wenn man bei einer Reihe abstrakter Muster das nächste in der Reihenfolge bestimmen muss oder erklären soll, wie die Reizweiterleitung im Körper funktioniert.

Das Testergebnis bekam **Luisa Puttfarcken** zwei Wochen vor Ende der Bewerbungsfrist zugeschickt. Mit ihrer Note von 1,8 kann sie zufrieden sein. Von ihren favorisierten Unis Münster, Freiburg und Göttingen hat allerdings nur Freiburg den Test nach einem eigenen Schlüssel mit der Abidurchschnittsnote verrechnet. Und genau diese Uni hat ihr einen Studienplatz zugesagt. Trotzdem macht Luisa Puttfarcken erst einmal ihr Freiwilliges Jahr in Kenia fertig und wird ab Herbst ihr Studium aufnehmen.

„MYTHOS MAPPE“

Gestalten, sammeln, präsentieren – wer das Studium Kommunikationsdesign anstrebt, muss schon im Vorfeld seine Kreativität unter Beweis stellen – wie Thomas Böcker aus eigener Erfahrung weiß.



Die berüchtigte „Mappe“ ist die erste Hürde für Abiturienten, die sich für ein künstlerisches Studium wie Kommunikationsdesign einschreiben wollen.

Die Anforderungen an den Inhalt variieren von Hochschule zu Hochschule. Thomas Böcker, Student im siebten Semester der Fachhochschule Düsseldorf, ist aktiv im Fachschafftsrat seiner Fakultät und selbst studentisches Mitglied von Prüfungskommissionen gewesen, die junge Bewerber im Vorfeld einlädt, um ihr Können unter Beweis zu stellen.

Er erinnert sich noch sehr gut an seine eigene Präsentation vor drei Jahren. „Wir mussten mindestens zehn eigene Arbeiten vorstellen sowie eine Hausarbeit zu einem festgelegten Thema, das für alle Bewerber gleich war.“ Seine

Mappe war sehr fotolastig. Und auch die Hausarbeit zum Thema „Spuren der Abwesenheit“ löste er fotografisch. „Ich habe sehr abstrakt gearbeitet, war in stillgelegten Bergwerken unterwegs, auf mobilen Schlittschuhbahnen und Ähnlichem.“

HILFE HOLEN

Bei der Zusammenstellung der Mappe nahm er gern den Rat eines Freundes an, der damals schon an der Fachhochschule studierte. Er wusste, was die Kommission überzeugt: freie, konzeptionsstarke Arbeiten und ein selbstbewusstes Auftreten, das auch Interesse an dem Fach widerspiegelt. Ein dreiviertel Jahr hat Thomas Böcker an seiner Mappe gearbeitet. Die Hausarbeit galt es in nur vier Wochen zu lösen.

Die Art der Präsentation ist jedem selbst überlassen. Jedem Bewerber steht ein Raum zur Verfügung, in dem er sich individuell ausbreiten, inszenieren oder einfach nur seine Arbeiten demonstrieren kann. In die Benotung der fünfköpfigen Jury, bestehend aus zwei Professoren, einem Dozenten und zwei Studierenden, fließen dann drei Disziplinen ein: die freie Arbeit, die Hausaufgabe und die Art der Präsentation. Die Prüfer stellen Fragen und hoffen auf klare Antworten. Die Arbeiten selbst sollten selbsterklärend sein. Um sich für den Studienplatz bewerben zu dürfen, darf man in keiner der drei Disziplinen schlechter als mit der Note 4,0 bewertet werden.

Der Tipp von Thomas Böcker: Wer auf Nummer sicher gehen will, nimmt das Angebot der Mappenberatung an, die manche Fachschafftsräte offerieren. ☘



SPRACHTEST

EINSTIEGSHÜRDE C-TEST

Annika Nadolny (23) studiert an der Universität Bielefeld im siebten Semester Anglistik und Romanische

Kulturen. Um sich für Anglistik einschreiben zu können, musste sie den sogenannten C-Test bestehen.

Der „C-Test“ ist ein weltweit angewandtes Testverfahren, das den allgemeinen Sprachstand in der Muttersprache oder in einer Fremdsprache erfasst. In jahrelanger Forschungsarbeit wurde eine standardisierte Methode entwickelt, die Vokabeln, Grammatik und Orthografie gleichermaßen prüft. Der Test besteht meist aus vier Texten mit bis zu 25 Lücken, die ergänzt werden müssen. In den Lücken musste Annika Nadolny Wörter, die unvollständig sind, rekonstruieren: „Die ersten und letzten Sätze sind vollständig angegeben, dazwischen muss fast jedes zweite oder dritte Wort ergänzt werden“, erinnert sie sich.

ZWEIMAL BESTANDEN

Annika Nadolny absolvierte und bestand den C-Test gleich zweimal. Beim ersten Mal legte sie den Test an der Universität Paderborn ab, wo sie ihr Anglistik-Studium begann. Als sie nach zwei Semestern an die Universität Bielefeld wechselte, durchlief sie ihn dort noch einmal – auf Anraten einer Studienberaterin. Anders als an der Universität Paderborn gilt der C-Test an der Universität Bielefeld als Eignungsprüfungstest, der bestanden werden muss, damit sich ein Studienplatzbewerber überhaupt einschreiben kann. 18 Fehler sind erlaubt, wer mehr hat, muss noch einmal antreten. Der Test wird jeweils Anfang Juli und Ende September angeboten. Annika Nadolny saß mit bis zu 300 anderen Anwärtern im Audimax der

Universität und füllte den Lückentest aus. Manche Hochschulen führen den Test online durch, in Bielefeld entschied man sich für den „Paper-based“-Test – mit Papier und Stift. Für die schriftliche Bearbeitung stehen maximal 30 Minuten zur Verfügung.

Die Demo-Version auf der Webseite der Bielefelder Uni ist eine sehr gute Vorbereitung auf den Test: „Das Niveau der Test-Version fand ich schwieriger als in der Prüfung selbst“, erzählt Annika Nadolny. Darüber hinaus könne sie kaum allgemeine Tipps zur Vorbereitung geben, außer

vielleicht, viel auf Englisch zu lesen. In der Oberstufe hatte sie Englisch als Leistungskurs gewählt. Trotzdem sage die Abiturnote im Hinblick auf den C-Test nicht viel aus: „Der Test stellt keine klassischen Grammatikaufgaben, sondern man muss den Kontext verstehen, um die richtigen Wörter zu finden.“ Das habe viel mit Sprachgefühl zu tun, meint sie. Obwohl sie sich in der Sprache recht sicher fühlt, habe auch sie beim Test an der einen oder anderen Stelle raten müssen.

Das Ergebnis erfuhr sie gleich im Anschluss an den Test. Jeder Bewerber bekam einen Dozenten zugeteilt, bei dem er sich das Ergebnis abholen konnte. Von einer Freundin wusste sie, dass zusätzlich zum C-Test die Dozenten noch ein kurzes Face-to-face-Gespräch mit den Bewerbern führen: „Da werden zum Beispiel Fragen zu den vergangenen Ferien gestellt, welches Buch man zuletzt gelesen hat oder warum man gerade in Bielefeld studieren möchte“, erinnert sich die Anglistik-Studentin. Natürlich könne man nicht das ganze Gespräch einstudieren, aber ihr habe es geholfen, sich Vokabeln rauszusuchen und Stichworte aufzuschreiben.

ACHTUNG: FRISTEN

Ein Hinweis ist ihr wichtig: Für den Test muss man sich vorab anmelden, dabei sind Fristen einzuhalten: also rechtzeitig an der Hochschule erkundigen! Vorgelegt werden müssen der Personalausweis und das Abiturzeugnis. Wer den

Juli-Termin wahrnimmt und noch kein Abiturzeugnis hat, kann sich von der Schule eine Bescheinigung ausstellen lassen. 📄

WÄRE ICH EINE GUTE LEHRERIN?

Wer wie Stefanie Keuerleber Gymnasiallehrerin werden möchte, muss in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 2010/11 neben einem zweiwöchigen Orientierungspraktikum auch einen Orientierungstest ablegen. Die 20-Jährige aus Mannheim konnte im Juli 2010 auf diese Weise feststellen, ob sie für den Lehrerberuf geeignet ist, bevor sie ihr Studium an der Universität Heidelberg aufnahm.



Der Orientierungstest erfolgt als Selbsteinschätzungstest, bei dem man nicht durchfallen kann, und dient vor allem den Studierenden. Er hilft dabei herauszufinden, ob sie mit den richtigen Erwartungen ins Studium starten. Der Test erfolgt online und dauert, sofern er gewissenhaft durchgeführt wird, mindestens 30 Minuten. „Im ersten Teil konnte ich herausfinden, ob die typischen Tätigkeiten eines Lehrers, wie den Unterricht zu gestalten oder soziale Beziehungen zu fördern, attraktiv für mich sind“, erläutert die Lehramtsstudierende. „Wie stehe ich zum Beispiel dazu, mir selbst Übungsaufgaben auszudenken? Mache ich das ‚sehr ungerne‘, ‚ungerne‘, ‚weder noch‘, ‚gerne‘ oder ‚sehr gerne‘?“ Ihre Antwort lautete klar: ‚sehr gerne‘.

Seit der Schulzeit arbeitet sie bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft in Mannheim mit Kindern und Jugendlichen. „Ich denke mir immer wieder neue Übungen aus, um den Kindern nicht nur das Schwimmen beizubringen, sondern sie auch bei Laune zu halten.“ Diese Erfahrungen und der Wunsch, Jugendlichen fachliches und soziales Wissen zu vermitteln, waren ausschlaggebend für ihren Berufswunsch. Bei ihrem späteren Unterricht will sich die Mannheimerin mit ihren Schülern austauschen und dabei ihre pädagogischen Fähigkeiten vertiefen. Um mehr pädagogische Anteile schon im Studium zu haben, hat sie

sich dafür entschieden, zu ihrem Hauptfach Chemie erst einmal die Erziehungswissenschaften zu studieren und das zweite Fach, vermutlich Biologie oder Sport, erst im vierten Semester zu beginnen.

IDEALE EIGENSCHAFTEN

„Gibt es die ideale Lehrerpersönlichkeit?“ Darum geht es im zweiten Teil des Lehrer-tests. „Belegt ist nämlich, dass einige Persönlichkeitsmerkmale den Lehrerberuf deutlich begünstigen“, weiß die 20-Jährige. „Hier fiel es mir deutlich schwerer, mich zwischen zwei Eigenschaftspolen wie ‚psychisch widerstandsfähig‘ oder ‚wenig belastbar‘, ‚diszipliniert‘ oder ‚unbeherrscht‘ einzuordnen.“

In der letzten Etappe wurde sie nach ihren pädagogischen Erfahrungen gefragt. „Habe ich schon Kinder beziehungsweise Jugendliche trainiert oder unterrichtet? Hatte ich dabei Erfolg und hat es mir Spaß gemacht? All die Fragen konnte ich klar bejahen. Ohne praktische Erfahrung hätte ich all die Fragen mit Nein beantworten müssen, was sich natürlich auch eher negativ auf das Endergebnis ausgewirkt hätte. „Nach jeder Etappe gibt es eine Auswertung und zum Schluss ein Gesamturteil. Für Stefanie Keuerleber fiel dieses durchaus positiv aus: „Mir wurde bescheinigt, dass ich kontaktfreudig, psychisch stabil und selbstkontrolliert bin. Alles in allem müsste mir der Lehrerberuf liegen und das Studium eine bereichernde persönliche Erfahrung sein.“ Per Mausclick erhielt sie eine Teilnahmebestätigung als pdf-Datei, die sie spätestens zum dritten Semester bei der Hochschule vorlegen muss. Die Studentin hält den Test für sinnvoll, zumal es sich um kein Auswahlverfahren handelt. „Ein Grund mehr, ihn offen und ehrlich zu beantworten. Allerdings muss ich zugeben, dass mich ein negatives Testergebnis nicht von meinem Berufsziel abgebracht hätte.“

SPORTTEST

„YES, ICH BIN DURCH!“

Die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) ist bekannt für ihre anspruchsvolle Eignungsprüfung.

Dina Klingmann (22) aus Hausach im Kinzigtal nahe Offenburg hat diese Hürde genommen. Sie studiert inzwischen im vierten Semester Sport, Erlebnis und Bewegung (B.A.).



Der Eignungstest findet zwei Mal jährlich statt. Wer ihn schafft, kann sich an der Sporthochschule einschreiben. Aber um ihn zu bestehen, müssen 19 von 20 Einzeldisziplinen in den Bereichen Schwimmen, Turnen, Leichtathletik, Rückschlagspiele und Mannschaftsspiele erfolgreich absolviert werden. Dina Klingmann nahm bereits im Februar 2008, während ihres letzten Schuljahres, teil. Für die Anmeldung musste sie neben der Abgabe eines Formulars mit ärztlicher Bescheinigung und einem Passbild auch eine Gebühr von 60 Euro entrichten.

Mit der Trainingsvorbereitung begann die heute 22-Jährige drei Monate vor dem Prüfungstermin. „Da ich aktive Leichtathletin bin, konzentrierte ich mich vor allem auf Turnen sowie Schwimmen und Badminton, um meine Techniken zu verbessern“, sagt sie.

Dann kam der Prüfungstag. Nach der Gruppeneinteilung ging es zur ersten Disziplin: den Rückschlagspielen. „Ich hatte mich für Badminton entschieden, bestand und bekam dort meine erste Unterschrift. Nun war mein Ehrgeiz geweckt.“ Als Nächstes stand Schwimmen auf dem Plan. „20 Meter Streckentauchen und die Demonstration

von Kraul und Brust waren kein Problem. Der Kopfsprung hatte aber seine Tücken, da das Sprungbrett im Schwimmzentrum viel stärker federte als bei uns zu Hause im Hallenbad.“ Anschließend beim Fußball machten sich schon die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar. „Direkt nach dem Schwimmen wieder zu rennen, war härter als erwartet.“

ALLE KRÄFTE MOBILISIEREN

In der Mittagspause war Dina Klingmann an ihrem Tiefpunkt angelangt und musste sich ganz schön zusammenreißen für die nächste Disziplin: das eher ungeliebte Turnen. „Die Eignungsprüfung ist nicht nur körperlich, sondern auch psychisch anstrengend. Der Druck, den Test zu bestehen, die Masse von Mitbewerbern und dass viele aus der eigenen Gruppe scheitern, lassen einen nicht unberührt.“ Die Turnprüfung lief dennoch sehr gut und die letzte Leichtathletikprüfung war ein Heimspiel für sie. „Ich holte noch einmal alles aus mir heraus. Dann war es geschafft und die Prüfung bestanden!“

Sie schaut sich heute noch lachend und voller Stolz das Video an, das eine Freundin nach dem abschließenden 2.000-Meter-Lauf von ihr drehte. „Mit hochrotem Kopf stehe ich da und sage ‚Yes, ich bin durch!‘“


Angehenden Prüfungsteilnehmern empfiehlt sie, sich gut vorzubereiten. „Die Videos der einzelnen Übungen auf der DSHS-Homepage, aber auch Tipps von Freunden, Trainern oder Sportstudenten können sehr hilfreich sein – besonders in den Disziplinen, in denen man unsicher ist. Mit etwas Training und kompetenten Hilfestellungen ist jede Vorgabe des Eignungstests zu schaffen.“ 🍀



CASTING FÜR DEN STUDIENPLATZ

Bei der Studienplatzvergabe kommen verschiedene Hochschulauswahlverfahren zum Tragen – aber nicht verzweifeln, wenn du nicht gleich angenommen wirst: manchmal gibt es auch einen Recall.




 ugegeben, ein einheitliches Bild geben die Hochschulen nicht ab, wenn es um die Auswahl ihrer Studierenden geht. So kann es sein, dass auf ein und dasselbe Fach an manchen Unis ein Auswahlverfahren durchgeführt wird und an anderen nicht. Der Vergleich lohnt also.

DER ABIDURCHSCHNITT

Dass der Abidurchschnitt in der Regel ein Kriterium bei der Studienplatzvergabe ist, ist unbestritten. Mit dem Numerus clausus (N.C.) drücken die Hochschulen aus, bis zu welcher Durchschnittsnote Abiturienten bei der letzten Zulassung einen Studienplatz bekommen konnten. Im Klartext: Der N.C. ist die Abinote des Glücklichen/der Glücklichen, der/die im aktuellen Bewerbungsverfahren den „letzten Platz“ bekommen hat. Dabei verändern sich die Werte von Semester zu Semester. Lass dich nicht entmutigen, eine Bewerbung lohnt sich allemal, denn vielleicht klappt es ja auch über das Nachrückverfahren oder dank „besonderer Leistungen“ (s.u.) mit einem Studienplatz.

MOTIVATIONSSCHREIBEN/ESSAY

Manche Hochschulen erwarten von den Bewerbern ein Motivationsschreiben oder ein Essay. Dabei musst du erklären, welche Fähigkeiten dich besonders für ein Studium deines Wunschfaches auszeichnen. Unbedingt solltest du hier ein bereits absolviertes Praktikum oder einen Schwerpunkt, mit dem du dich schon in der Schule beschäftigt hast, erwähnen, denn dadurch signalisierst du, dass du dich mit deinem Studienwunsch bereits auseinandergesetzt hast.



EIGNUNGSTESTS

Manche Hochschulen ziehen bei der Bewerberauswahl Eignungstests heran. Die Studienberatung kann dir sagen, welcher Test auf dich zukommt und wie du dich gezielt vorbereiten kannst. Kommunikationsdesign ist beispielsweise ein klassischer, örtlich zulassungsbeschränkter Studiengang, der nicht ohne die künstlerische Mappe samt Hausaufgabe und Präsentation vergeben wird.

Andere Testverfahren wie etwa der Test für Medizinische Studiengänge (TMS) für angehende Medizinstudierende basieren auf Freiwilligkeit. In Anbetracht der Tatsache aber, dass mit der Teilnahme die Chance auf einen Studienplatz wächst, werden die Tests gerne wahrgenommen.



BONUS DURCH BESONDERE LEISTUNGEN

Bei einigen Studiengängen wird bei der Zulassung ein Bonus für bestimmte Leistungen gewährt. Das können zum Beispiel eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung oder Einzelnoten in bestimmten Schulfächern sein. Informationen über die jeweiligen Auswahlkriterien findest du auf den Webseiten der Hochschulen oder bei hochschulstart.de.

DAS AUSWAHLGESPRÄCH

Bei einem Auswahlgespräch musst du die Hochschule davon überzeugen, dass du der



richtige Kandidat für den Studiengang und diese Hochschule bist. Auch hier kannst du mit Erfahrungen aus Praktika, Nebenjobs oder Ähnlichem punkten.

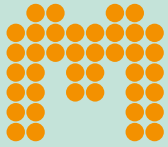
VERPFLICHTENDE SELF-ASSESSMENTS

Für manche Studiengänge muss man im Vorfeld ein sogenanntes Self-Assessment absolvieren. In Baden-Württemberg ist ein solches Orientierungsverfahren ab dem Wintersemester 2011/12 für alle Studienbewerber verpflichtend. Die inhaltlichen Testergebnisse, also die Interessen, Neigungen und Fähigkeiten sowie die dazu passenden Studienfächer und Berufe, erfahren nur die Testteilnehmer, nicht aber die Hochschulen. Für die Hochschulen reicht der Nachweis, dass ein solcher Test gemacht wurde. Ehrlichkeit lohnt sich aber trotzdem, denn nur so kannst du erfahren, ob das angestrebte Studienfach wirklich zu dir passt. 🧩



EIGNUNGSTESTS

WÜRDDEST DU BESTEHEN?



Manche Hochschulen setzen Eignungstests als Auswahlverfahren ein. Diese Tests haben es in sich, denn es wird nicht nur Fachwissen abgefragt, sondern auch Persönlichkeitsmerkmale spielen eine Rolle. Was auf dich zukommen könnte, siehst du an den folgenden Beispieltestfragen.

LEHRERSELBSTTEST

(Aus dem Selbsttest für Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg)

Stell Dir vor, Du bist Lehrer/in: Wie gern führst Du vermutlich die folgenden Tätigkeiten aus?

1. den Schülern einen Sachverhalt erklären

- sehr ungern
- ungern
- weder gern noch ungern
- gern
- sehr gern

2. versuchen, Konflikte zwischen den Schülern zu klären

- sehr ungern
- ungern
- weder gern noch ungern
- gern
- sehr gern

3. auf einem Elternabend wirksame Lerntechniken vorstellen

- sehr ungern
- ungern
- weder gern noch ungern
- gern
- sehr gern

ENGLISCH

Folgende Fragen könnten auf dich zukommen, wenn du einen Englischtest vor dem Studium bestehen musst:

1. Your new dress

- a) looks well
- b) is looking well
- c) has good looks
- d) looks good

2. The Pilgrim Fathers arrived in New England in the year

- a) 1620
- b) 1771
- c) 1871
- d) 1949



INFORMATIK

1. Wer lügt?

Kathi sagt: „Antonia lügt.“

Antonia sagt: „Susi lügt.“

Susi sagt: „Antonia und Kathi lügen.“

Wer lügt hier wirklich und wer sagt die Wahrheit?

MATHEMATIK

1. $3/4 : 1/2 =$ _____

2. $(2a - 3b) * (4x + 5y) =$ _____

Selbsttests im Internet

HIER GIBT ES NOCH MEHR TESTS!

Viele Hochschulen und Institutionen haben auf ihren Webseiten Beispiele für die Tests, die du als Studienbewerber durchlaufen musst. Was dich erwarten könnte, kannst du auf den folgenden Seiten sehen!

Beispieltexte für den C-Test an der Universität Hohenheim

<https://spraz.uni-hohenheim.de/69726.html>

Selbsttest zur Prüfung der Eignung zum Studium der Informatik der LMU München

www.pms.ifi.lmu.de/eignungstest/

Vorkurs für Einsteiger an der HWK Düsseldorf, Testaufgaben zur Selbsteinstufung Mathematik

www.hwk-duesseldorf.de/published/binary/selbsttest.pdf

Selbsttest für Studieninteressierte der Ingenieurwissenschaften der Technischen Universität Hamburg-Harburg

<http://selbsttest.tu-harburg.de>

Selbsttest zur Studienorientierung der Hochschulen des Landes Baden-Württemberg

www.was-studiere-ich.de

Selbsttest für Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg

www.bw-cct.de

Englisch: 1.d, 2.a
Informatik: Kathi und Susi lügen, Antonia sagt die Wahrheit
Mathematik: 1. 3/2, 2. 8ax + 10ay - 12 bx - 15 by



STUDIENPLATZVERGABE


SURFTIPPS
Hochschulstart.de

Hierüber werden alle bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge vergeben und einige örtlich zulassungsbeschränkte im Serviceverfahren. Wer sich dort bewerben kann, nach welchen Regeln ausgewählt wird und wie der aktuelle NC in welchem Fach aussieht, erfährst du auf der Webseite.

.....
www.hochschulstart.de

Studienplatzbörse

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) bietet in Zusammenarbeit mit den Ländern und hochschulstart.de eine bundesweite Reststudienplatzbörse.

.....
www.freie-studienplaetze.de

studienwahl.de

Im Online-Dienst der Bundesländer und der Bundesagentur für Arbeit kannst du mit dem „Finder“ nach Studiengängen suchen. In der erweiterten Suche kannst du nach „Art der Bewerbung“ filtern und dir beispielsweise nur die von hochschulstart.de im bundesweiten Auswahlverfahren vergebenen Studiengänge anzeigen lassen.

.....
www.studienwahl.de

Hochschul-Informations-System GmbH

Die Webseite der HIS – Hochschul-Informations-System GmbH bietet interessante Informationen über die Hochschul-landschaft und -entwicklung.

.....
www.his.de

CHE Centrum für Hochschulentwicklung GmbH

Die CHE Centrum für Hochschulentwicklung GmbH versteht sich als eine Reformwerkstatt für das deutsche und europäische Hochschulwesen. Neben hochschulpolitischen Themen finden sich hier auch Infos wie beispielsweise zum aktuellen Hochschulranking.

.....
www.che.de

Bis man sich an einer Hochschule einschreiben kann, muss man manchmal einige Hürden überwinden.

LOGISTIK

EINE BRANCHE, DIE BEWEGT

Die richtige Ware in der richtigen Menge an den richtigen Ort bringen, und zwar im richtigen Zustand, zur richtigen Zeit, für den richtigen Kunden, zu den richtigen Kosten – das ist die Kunst der Logistik. Damit dieses Kunststück auch gelingt, braucht die Branche viele Mitarbeiter, die den Überblick behalten.

hr Vater ist mit einem Containerschiff zur See gefahren – **Silke Kröger** kam deshalb schon früh mit Logistik in Kontakt. Und fand es spannend. Also studierte sie nach dem Abitur BWL mit Schwerpunkt Logistik an der Universität Hamburg, arbeitete nach ihrem Abschluss eine Weile bei einem internationalen Logistikunternehmen in Großbritannien und bewarb sich anschließend auf ein zweijähriges Traineeprogramm bei dem Logistikdienstleister BLG Logistics in Bremen. „Anfangs war ich für die Stückgutabwicklung im Hafen zuständig und habe eine Software eingeführt, die die Lagerprozesse optimiert“, erklärt die 31-Jährige. Nach einem dreimonatigen Projektaufenthalt in Malaysia übernahm sie die Projektleitung für den Umzug eines Lagers von Bremen an den Niederrhein. Mittlerweile ist die Diplom-Betriebswirtin Abteilungsleiterin für das Prozessmanagement: „Ich habe die Logistikprozesse unserer Kunden an allen Lagerstandorten im Blick, ich dokumentiere die Prozesse und überprüfe, wo sie noch verbessert werden können.“ Viel Organisationstalent ist dafür notwendig, ebenso wie die Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten.



Foto: Privat

EIN SECHSTEL AKADEMIKER

Akademiker wie Silke Kröger sind in der Logistik weniger vertreten als in anderen Branchen. „Von den rund 2,7 Millionen Menschen, die derzeit in der Logistik in Deutschland arbeiten, haben rund 450.000 Beschäftigte einen akademischen Abschluss, das ist rund ein Sechstel“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Thomas Wimmer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesvereinigung Logistik. In der gesamten deutschen Wirtschaft liege der Akademikeranteil bei rund einem Drittel.

Hochschulabsolventen arbeiten – oft nach einiger Zeit mit Führungsverantwortung im Lager oder in anderen operativen Bereichen – häufig an administrativen Stellen, also beispielsweise an der Planung unternehmensübergreifender Prozesse und Güterflüsse. Darüber hinaus bietet die Branche zahlreiche Berufsbilder für Nicht-Akademiker: von gewerblich-technischen Tätigkeiten wie Lagerung, Kommissionierung und Zustellung bis zu kaufmännischen Aufgaben. Das Unternehmen GLS Germany zum Beispiel, das Paketdienstleistungen und Express-Services anbietet, bildet vor allem Kaufleute für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen sowie Bürokaufleute aus. Hinzu kommen für den

EDV-Bereich die Ausbildungen zum IT-System-Kaufmann sowie zum Fachinformatiker für Systemintegration. Viele Abiturienten wählen als Berufseinstieg bei GLS das duale Studium mit Bachelor-Abschlüssen in den Fachrichtungen Logistik, Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen.

„Durch steigende Kundenanforderungen und die weiter zunehmende Internationalisierung nimmt der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu. Hinzu kommt, dass die Logistik eine Wachstumsbranche ist“, meint Axel Mensch, Personalverantwortlicher bei GLS. Von den Bewerbern erwartet er hohes Organisations- und Planungstalent, Flexibilität und Engagement. „Es ist kaum möglich vorherzusehen, wie viele Sendungen zu welchem Zeitpunkt von wo nach wo verschickt werden, daher muss man flexibel reagieren können.“ Darüber hinaus sind Kundenorientierung, Qualitäts- und Kostenbewusstsein sowie Weltoffenheit gefragt. „Logistik ist ein internationales Geschäft, Englisch ist daher Pflicht, andere Sprachen sind gern gesehen“, weiß Axel Mensch.

KONJUNKTURANFÄLLIGE BRANCHE

Auch Judith Wüllerich, Arbeitsmarktexpertin bei der Bundesagentur für Arbeit, erwartet, dass die steigende Internationalisierung der Branche dazu führen wird, dass der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern für diesen Sektor weiter wächst und es teilweise sogar zu einem Fachkräftemangel kommen könnte. „Akademiker dürften in diesem Feld also durchaus gute Jobchancen haben“, glaubt Judith Wüllerich. Allerdings sei der Arbeitsmarkt in der Logistik konjunkturanfällig: „Wird wenig produziert, muss auch weniger transportiert und gelagert werden. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass sich der Arbeitsmarkt im Zuge des aktuellen wirtschaftlichen Aufschwungs positiv entwickelt.“

Eine gute geschäftliche Entwicklung bestätigt auch das Statistische Bundesamt Anfang 2011: Demnach ist das Transportaufkommen 2010 insgesamt auf 4,1 Milliarden Tonnen und damit um 3,1 Prozent gegenüber 2009 gestiegen. Allerdings seien die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch nicht komplett überwunden, so die Statistiker. Zum Wachstum haben alle Verkehrswege beigetragen: Straßen- und Eisenbahnverkehr, Binnen- und Seeschifffahrt, Rohrleitungen und Luftfahrt. Wer also Lust hat, im wahrsten Sinne des Wortes etwas zu bewegen, ist in der Logistik richtig aufgehoben. ☚☚



mehr info online
www.abi.de

abi

mit weg in die zukunft und mehr!

- > Überblick über Berufe in der Logistikbranche
 - > Adressen und Surftipps
 - > Weitere Reportagen
 - > Eine Tabelle zur Einstellungspraxis
- Gib folgenden Code in die Suche ein: EBD
www.abi.de

Der Arbeitsmarkt in der Logistik ist konjunkturanfällig: Wird weniger produziert, muss auch weniger transportiert und gelagert werden.

Foto: Andreas Rux



Foto: Wilmy/CC Studio

>>interview

Durch die Globalisierung und die technologische Weiterentwicklung steigen die Anforderungen, die an Logistiker gestellt werden.

„VIELFÄLTIGE EINSATZMÖGLICHKEITEN“

abi>> sprach mit Prof. Dr.-Ing. Thomas Wimmer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V. über Trends und Berufschancen in der Logistikbranche.



Foto: BVL

Betriebswirtschaft, im Lagerwesen oder in der Produktion. Darüber hinaus muss er die Schnittstellen seiner Tätigkeit genau kennen, in Systemen denken und sich in Netzwerken bewegen können. Kontakt- und Entscheidungsfreude, Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Sprachkenntnisse und Flexibilität ergänzen das Anforderungsprofil.

abi>>: Gibt es neue Trends in der Logistik-Ausbildung oder in der Branche generell, die Einfluss auf den Berufseinstieg haben?

Thomas Wimmer: Die Globalisierung, wechselnde Arbeitsbedingungen und die technologische Weiterentwicklung sorgen dafür, dass die Anforderungen, die an den Logistiker von morgen gestellt werden, kontinuierlich steigen. Damit entsteht ein hoher Personalbedarf insbesondere auf den Ebenen des mittleren und gehobenen Managements. Es ist also Nachwuchs mit akademischer Ausbildung gefragt.

abi>>: Wie stehen derzeit die Chancen in der Logistik?

Thomas Wimmer: Ohne Logistik läuft nichts. Wohl kaum ein Berufsfeld bietet eine solche Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten: Logistiker brauchen wir in Industrie, Handel, Dienstleistung, Wissenschaft und Politik. Qualifizierte Fachkräfte sind gefragt, um globale Informations- und Warenströme zu planen und zu realisieren. Sie sorgen branchenübergreifend dafür, dass Güter stets dort sind, wo sie gebraucht werden – und das täglich, rund um die Uhr und weltweit.

abi>>: Welche Qualifikationen sollten Berufseinsteiger mitbringen?

Thomas Wimmer: So komplex die Aufgaben der Logistik sind, so vielfältig sind auch die Berufsbilder. Die Bandbreite reicht von gewerblich-technischen Tätigkeiten wie Lagerung, Kommissionierung und Zustellung über kaufmännische Berufe bis hin zu Managementaufgaben, die einen akademischen Abschluss voraussetzen. Der Logistiker ist – so widersprüchlich dies klingen mag – ein hochspezialisierter Generalist. Das heißt: Er braucht eine spezialisierte Ausbildung, zum Beispiel in Ingenieurwissenschaften oder in

abi>>: Welche Studiengänge sind für den Einstieg in die Logistik zu empfehlen?

Thomas Wimmer: Insbesondere Fachhochschulen bieten spezialisierte Logistik-Studiengänge an, vielfach als duales Studium: Die Studierenden sind zur Hälfte ihrer Studienzeit im Betrieb und zur Hälfte an der Hochschule. Der Abschluss „Bachelor“ bildet dann die erste berufsqualifizierende Basis. Darauf aufbauend können die Absolventen interessante Jobs in der Wirtschaft übernehmen oder Masterstudiengänge an Universitäten und Fachhochschulen aufnehmen.

abi>>: Welche Tipps können Sie den jungen Leuten für ihren Berufseinstieg geben?

Thomas Wimmer: Machen Sie sich schon in der Schulzeit ein Bild über den gewünschten späteren Arbeitsbereich und stellen Sie so Ihre Berufsentscheidung auf sichere Füße. Dabei helfen vor allem Praktika oder das Lesen von Fachzeitschriften. Wer sicher ist, dass es in Richtung Logistik gehen wird, der sollte sich im Studium spezialisieren und dadurch künftigen Arbeitgebern sein ernsthaftes Interesse schon mit dem Lebenslauf oder dem Zeugnis signalisieren. 📧

LOGISTIKERIN

EIN FAIBLE FÜR SCHWERGUTTRANSPORTE

Während ihres dualen Studiums bei der Schenker Deutschland AG in Kelsterbach hat Anna Fischer (25)

viele Bereiche der Logistik kennengelernt. Eingestiegen ist sie schließlich in der Seefracht.



ie Logistikbranche findet sie spannend, „weil man hier international arbeiten kann und es nie langweilig wird“, sagt **Anna Fischer**. Daher hat sich die 25-Jährige nach ihrem

Abitur für ein duales Studium an der Berufsakademie Mannheim (heute Duale Hochschule Baden-Württemberg, Standort Mannheim) entschieden: Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Spedition, Transport und Logistik. Alle drei Monate wechselten sich Studienphasen mit Praxisphasen bei der Schenker AG ab. „Ich habe die Bereiche Landverkehr, Luftfracht und Seefracht kennengelernt, war im Vertrieb, im Controlling und in der Sport- und Eventlogistik, die zum Beispiel bei großen Sportereignissen wie den Olympischen Spielen zum Einsatz kommt“, erklärt Anna Fischer. Nach ihrem Abschluss als Diplom-Betriebswirtin (BA) entschied sie sich für die Seefracht. „Ich habe einfach ein Faible für Schwerguttransporte, da war die Seefracht das nächstliegende.“

In den ersten zwei Jahren arbeitete sie im Import und im Export. „Ich habe mich um Frachtpapiere und Zollbestimmungen gekümmert, hielt den Kontakt zu Kunden im In- und Ausland und habe Termine koordiniert“, zählt sie einige ihrer

damaligen Aufgaben auf. Hin und wieder fuhr sie von ihrem Arbeitsplatz im hessischen Kelsterbach zum Seehafen nach Hamburg oder zu Kunden in ganz Deutschland. Zehn bis zwölf Kunden betreute sie parallel.

ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

Mittlerweile hat sich der Aufgabenbereich von Anna Fischer innerhalb der 30-köpfigen Seefracht-Abteilung verändert. Seit September 2010 ist sie für das Reporting, also das betriebliche Berichtswesen verantwortlich. „Hier habe ich viel mit Excel-Tabellen und Statistiken zu tun: Ich werte Frachtvolumen von Seefrachtkunden aus, um Trends aufzuzeigen, die man für Ratenverhandlungen und Ausschreibungen benötigt. Zudem helfe ich bei den monatlichen Abschlüssen der operativen Abteilung.“ Außerdem ist die Betriebswirtin im Qualitätsmanagement tätig: Sie erstellt Arbeitsanweisungen, kümmert sich um die monatlichen Abweichungs- und Reklamationsreports, also beispielsweise Berichte über Verspätungen, und bereitet Audits, also Qualitätsüberprüfungen des Unternehmens, vor. „Mir gefällt vor allem, dass ich mir bei allen Aufgaben inzwischen meine Zeit selber einteilen kann. Andererseits muss ich sehr flexibel sein, denn es kann

zum Beispiel vorkommen, dass ein Kunde oder ein Kollege eine Statistik in zwei Stunden fertig auf dem Tisch liegen haben will“, sagt sie. ☞



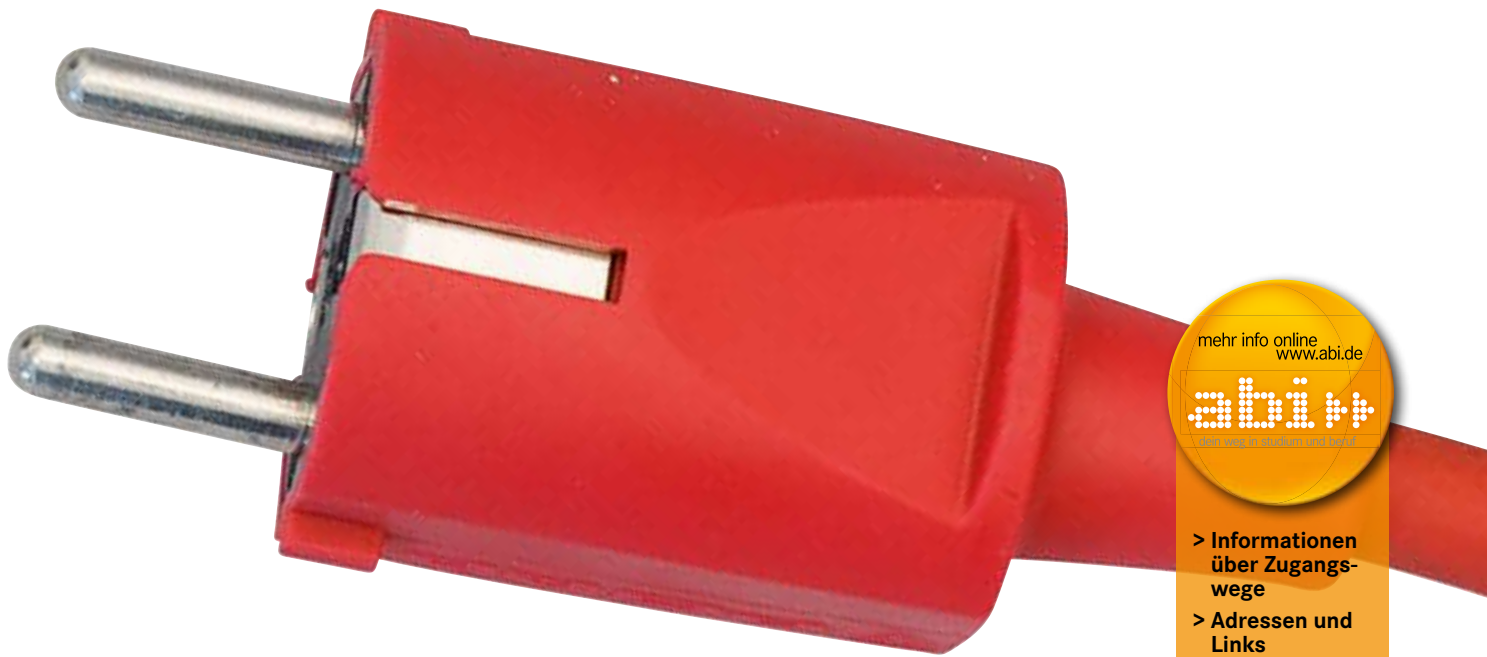
Willst du wissen, welche Studienberufe es in diesem Bereich gibt? Dann schau zum Beispiel mal in die abi>> Infomappe 15 „Verkehr und Logistik“ in deinem Berufsinformationszentrum (BiZ)



Foto: Privat



Anna Fischer hat nicht nur im Bereich Seefracht Erfahrung gesammelt, sondern im Laufe ihres dualen Studiums auch den Landverkehr und die Luftfracht kennengelernt.



mehr info online
www.abi.de



> Informationen
über Zugangs-
wege

> Adressen und
Links

Gib folgenden
Code in die
Suche ein:
ECA

ENERGIE-CONTRACTOR

AKTEUR IM MODERNEN ENERGIEGESCHÄFT

Fabian Seifert arbeitet als Contractor bei einem Energiedienstleistungsunternehmen.

Der 28-Jährige schließt Verträge mit Betrieben ab, die ihren Energieverbrauch optimieren wollen.

Wenn Fabian Seifert erwähnt, dass er als Energieliefer-Contractor tätig ist, wissen viele zunächst nichts mit dem Begriff anzufangen. Um seine komplexe Tätigkeit für das Energiedienstleistungsunternehmen, die GETEC AG in Berlin, zu veranschaulichen, greift er gerne auf ein Zitat von James Watt, dem Erfinder der Dampfmaschine, zurück: „Wir werden Ihnen kostenlos eine Dampfmaschine überlassen, die wir installieren und dafür den Kundendienst übernehmen. Wir garantieren, dass die Kohle für die Maschine weniger kostet, als Sie gegenwärtig an Futter für Pferde aufwenden müssen, die die gleiche Arbeit tun.“ Und das Zitat geht weiter: „Alles, was wir von Ihnen verlangen, ist, dass Sie uns ein Drittel des Geldes geben, das Sie sparen.“

WÄRME FÜR KRANKENHÄUSER

Im modernen Energiegeschäft bedeutet das, dass Fabian Seifert Energieanlagen, zum Beispiel ein Blockheizkraftwerk, für Kunden wie etwa Krankenhäuser plant und bauen lässt. Anschließend installiert die GETEC die Anlage dort, wo die Energie benötigt wird, und kümmert sich um den Betrieb sowie die Wartung. Die erzeugte Energie, zum Beispiel Strom, wird gegen ein Entgelt direkt in die angeschlossenen Gebäude geliefert. Alternativ übernimmt die GETEC eine bereits bestehende Anlage vor Ort und sichert deren reibungslose Funktion. Auch hier bleibt die Energie gegen Gebühr beim Kunden. Für den jeweiligen

Vertrag kalkuliert Fabian Seifert die Energiebezugskosten, die Instandhaltungskosten, Betriebskosten und Versicherungsbeiträge.

Die Aufgaben des Contractors sind sehr vielseitig und erfordern auch Reisebereitschaft. „Die Hälfte der Woche bin ich in ganz Deutschland unterwegs, um Neukunden Angebote zu unterbreiten“, sagt Fabian Seifert. Vor Ort schaue er sich dann die Energieversorgungssysteme von Einkaufszentren, Krankenhäusern oder Bahnhöfen an. Er müsse dann vorhandene Energie-Probleme schnell analysieren, den Kunden in ersten Gesprächen Problemlösungen anbieten und die passenden Verträge unterbreiten können. Dem Contractor wird dabei ein umfassendes Allround-Wissen abverlangt: Er muss in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Recht und natürlich Energie fit sein.

Dass er im Bereich der Energieversorgung arbeiten wollte, wusste Fabian Seifert schon zu Beginn seines Diplomstudiums Maschinenbau, das er 2004 aufnahm. Nach Abschluss und einer ersten Tätigkeit als Planungsingenieur bei einem Berliner Bauunternehmen begann der Maschinenbauingenieur 2009 den Job als Contractor bei der GETEC AG. „Das war eine Initiativbewerbung, ich kannte das Unternehmen schon von Fachmessen, die ich besucht habe“, sagt Fabian Seifert. Er möchte auch in Zukunft weiter im Contracting-Bereich tätig sein. Er weiß, dass es in seinem Metier „sehr viele Aufstiegsmöglichkeiten“ gibt und möchte nach Möglichkeit noch mehr Verantwortung übernehmen können. ☚☚



EINSENDESCHLUSS
IST DER
12. MAI
2011

GEWINNSPIEL

GESTALTE EINE ABI>> POSTKARTE

Endspurt beim abi>> Postkartenwettbewerb! Wir suchen noch immer das beste Motiv für eine neue abi>> Postkarte zum Thema „Typisch Frau, typisch Mann?“.

Was ist typisch Frau? Was typisch Mann? Welche Klischees verbindest du mit dem Thema? abi>> sucht die besten Ideen und ruft auf: Gestalte eine weitere Postkarte für die Serie „Typisch Frau, typisch Mann?“ und gewinne einen iPod nano und die Veröffentlichung deines Motivs! Deine Karte kann fotografiert oder anderweitig künstlerisch erstellt sein (z.B. gezeichnet, Collagen, etc.). Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Wichtig ist nur, dass das Motiv für den Druck geeignet ist. Schicke dein Bild an abi-redaktion@willmycc.de, aber beeil dich: Einsendeschluss ist der 12. Mai.

Die besten Motive werden von uns ausgewählt, aber das letzte Wort habt natürlich ihr: Die Vorauswahl wird auf facebook und abi.de zu finden sein. Ab dem 13. Mai könnt ihr fleißig abstimmen. Das Motiv mit den meisten Stimmen wird gedruckt – und sein Urheber gewinnt einen iPod nano! ☺☺



BLOGS

BETTER LIFE

Blogbeitrag auf abi.de von Andi, der gerade ein Praxissemester in Konstanz bei der Online-Redaktion laut.de absolviert.

So wie es aussieht, habe ich meinen Traumjob gefunden. Ohne Mist, ich hab noch nie erlebt, dass ich mich auf Montag freue. Oder dass ich mir um 17 Uhr denke: Ach ja, könntest ruhig noch zwei Stunden weitermachen. Mein Tag sieht so aus: Ab 9 Uhr bin ich in der Redaktion. Dort erst mal E-Mails checken und Kaffee trinken. Dann heißt es News recherchieren. Bedeutet: Ich surfe eine Stunde im Internet rum, klappere Musikmagazine und Nachrichtenenseiten ab und suche neue Videos, neue Songs oder aktuelle News aus der Musikwelt. Im Anschluss ist Redaktions-sitzung, in der wir Praktikanten unsere Newsvorschläge vorbringen und besprochen wird, was heute so ansteht. Freitags wird auch immer noch das Album der Woche gekürt. Bis zum Mittagessen bin ich dann mit Newsschreiben beschäftigt.

Nach dem Mittagessen arbeite ich entweder an der aktuellen CD-Kritik oder einer Künstlerbiografie weiter. Beides bedeutet: viel Musik hören, im Internet nach Infos über die Bands suchen und, logischerweise, viel schreiben. Ein Traum. Später am Nachmittag muss ich dann noch den Teletext für „Comedy Central“ schreiben. Also nicht den ganzen. Nur die Nachrichtenseite mit fünf kuriosen News aus aller Welt füllen.

Zwischen 17 und 18 Uhr geh ich auch meistens schon wieder nach Hause, auch wenn ich locker noch länger bleiben könnte. Ich hab eigentlich den ganzen Tag zu tun. Langeweile kommt selten auf. Klar gibt es auch Aufgaben, die weniger spannend sind. So „durfte“ ich kürzlich Kurzbiografien zu den weiblichen DSDS-Teilnehmern schreiben. Puh ... das war ... nun ja. Aber ansonsten muss ich sagen: Ich liebe diesen Job! ☺☺

CHAT

LEHRER WERDEN

Nicht vergessen: Am Mittwoch, 18. Mai, findet der nächste abi>> Chat statt! Das Thema diesmal: Lehrer werden.

Um Lehrer zu werden, muss man in der Regel einen Lehramtsstudiengang mit dem Master of Education oder der Ersten Staatsprüfung abschließen und einen Vorbereitungsdienst an einer Schule leisten. Doch der Weg ins Studium kann kompliziert sein: Welche Schulart soll es werden und welche Fächerkombination? Studiere ich lieber in Bayern oder in Schleswig-Holstein und wieso macht das einen Unterschied? Ganz zu schweigen von den Selbsttests, die, teilweise verpflichtend, vor Studienbeginn erbracht werden müssen.

Wenn du Fragen zum Thema hast, logg dich einfach zwischen 16 und 17.30 Uhr unter <http://chat.abi.de> ein oder schicke deine Fragen vorab per E-Mail an abi-redaktion@willmycc.de, wenn du zum angegebenen Termin keine Zeit hast. ☺☺





Das nächste
abi>> erscheint
am 8. September
2011

BEWERBUNG UM EINE AUSBILDUNGSSTELLE

Du willst nach dem Abitur nicht studieren, sondern eine Ausbildung machen und hast keine Ahnung, worauf es bei einer Bewerbung für eine Ausbildungsstelle ankommt? abi>> gibt Tipps für Anschreiben, Lebenslauf und Co. und erklärt, worauf man bei einer guten Bewerbung achten muss.

ABI>> PORTAL

Archivare sitzen hinter verstaubten Bücherbergen und Bibliothekare räumen den ganzen Tag Regale ein? Weit gefehlt! Gerade in dieser Branche hat sich durch die Digitalisierung einiges getan. Wie sich diese und andere Berufsbilder in den letzten Jahren gewandelt haben, welche Zugangsmöglichkeiten es gibt und wie die Chancen auf dem Arbeitsmarkt stehen, erfährst du ab 9. Mai 2011 auf www.abi.de.



LESERAKTION

BERUFE FINDEN

Hier sind 7 Berufe rund um Logistik und Handel versteckt. Die Berufe können sowohl vorwärts als auch rückwärts oder diagonal stehen. Finde alle 7 Berufe und sende sie an abi-redaktion@willmycc.de oder per Post an die Willmy Consult & Content GmbH, abi>> Redaktion, Gutenstetter Straße 8d, 90449 Nürnberg. Und vergiss nicht, deine Postanschrift anzugeben. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2011. Unter allen Einsendern mit den richtigen Berufen verlosen wir 12 Explorix-Tests, mit deren Hilfe man herausfinden kann, welche Berufsbilder zu den persönlichen Neigungen passen.

K	L	U	L	W	C	O	K	C	K	Q	S	E	F	R	H	G	S	G	R
A	E	H	C	M	K	W	O	E	D	R	O	G	I	S	T	B	R	K	U
U	O	Q	T	T	Z	B	A	E	T	F	U	R	K	K	E	L	U	G	E
F	K	C	T	G	Q	B	S	T	S	H	N	O	A	R	I	C	L	I	I
M	A	I	Q	K	P	U	H	U	E	S	K	A	L	K	C	K	N	K	N
A	P	X	U	C	E	C	E	O	R	A	S	H	L	S	H	K	O	U	E
N	P	O	K	N	J	H	A	K	E	J	R	E	E	K	A	R	G	E	G
N	W	T	S	M	L	H	B	P	O	L	E	P	W	E	K	G	O	U	N
K	O	T	V	S	Q	A	U	P	H	D	I	R	U	G	S	U	A	K	I
I	K	Q	A	A	N	E	L	L	P	D	O	F	S	K	V	K	S	A	S
E	J	Z	X	K	R	N	E	A	K	B	E	E	K	K	I	K	K	K	T
B	T	Y	K	I	K	D	R	U	L	R	Z	M	I	R	K	O	K	E	F
K	N	L	P	G	R	L	B	O	Q	N	E	G	K	G	K	E	R	K	A
O	L	K	L	X	A	E	K	H	Z	K	O	K	K	E	C	K	K	U	H
P	K	P	P	L	S	R	K	K	U	E	H	A	E	K	H	E	L	K	C
F	Q	E	Q	Q	I	N	I	L	J	H	K	R	K	A	L	L	E	G	S
A	I	D	R	N	J	N	W	B	E	T	R	I	E	B	S	W	I	R	T
M	H	I	E	B	T	A	J	U	S	S	U	P	U	G	K	K	K	K	R
S	T	N	E	T	S	I	S	S	A	S	L	E	D	N	A	H	K	S	I
S	K	S	K	E	P	K	W	O	N	S	B	E	K	E	Z	A	N	G	W